

# aktuell

DIE FIRMENZEITSCHRIFT DER GWW



**TITELTHEMA:** Neues GWW-Werk in Calw eingeweiht **SOWIE:** 40 Jahre WfbM Herrenberg  
» BOYSEN-Außengruppe jetzt mit eigenem GWW-Mobil » DAIMLER besucht JIS-Standort  
» Gastronomie-Schulung mit Sternekoch » GWW im Internet auch in Leichter Sprache



11



27



4

## LEITARTIKEL

- 3\_ Bundesfreiwilligendienst: wertvoll aus vielen Perspektiven

## THEMA

- 4\_ Neues GWW-Werk in Calw eingeweiht
- 6\_ 40 Jahre WfbM Herrenberg – Tag der offenen Tür
- 7\_ Boysen-Außengruppe jetzt mit eigenem GWW-Mobil
- 8\_ Daimler AG besucht JIS-Standort
- 9\_ Erweiterung der Papiersortieranlage auf der Dachsklinge
- 10\_ Gastronomieschulung in Frankreich – Kochen mit Sternekokch Feckl
- 14\_ Kleines Gerät ermöglicht Mitarbeiterin mit Seheinschränkung neuen Arbeitsplatz
- 15\_ GWW-Rentner besuchen die Landesgartenschau
- 15\_ Urlaub in Tirol
- 16\_ Die Arbeit auf der Schilderstelle

- 17\_ Kleine Gedenkstätte für Helmut Kussmaul
- 18\_ Was will der interne Kunde?
- 19\_ GWW im Internet auch in Leichter Sprache
- 20\_ Studentinnen aus Rumänien in der GWW
- 21\_ Neuer Yoga-Kurs im Wohnheim
- 22\_ Ich bin okay – Du bist okay
- 23\_ Gemeinsames Spielen im Wohnheim Nagold
- 24\_ Kulturvermittler, Kultursensibilität – ein Interview
- 26\_ Fußball verbindet – von Holzgerlingen bis nach Spanien
- 27\_ Nah und erreichbar
- 28\_ Vorbeugen ist besser als ...
- 29\_ Sommerfest des Rotary-Clubs Böblingen-Schönbuch
- 30\_ Jubiläen
- 30\_ Termine, Impressum



9



# BUNDESFREIWILLIGENDIENST: wertvoll aus vielen Perspektiven

Zum Jahresende 2011 vermeldete das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben 26.240 Bundesfreiwillige (Bufdis) im Einsatz. Das von der Bundesregierung gesteckte Ziel von 35.000 Bundesfreiwilligen wurde bereits im Februar 2012 erreicht. Zum Vergleich: Im Durchschnitt absolvierten bis 2010 jedes Jahr 62.000 junge Männer den Zivildienst. Allein aus diesen Zahlen wird schon deutlich, dass es sich beim Bundesfreiwilligendienst nur um eine Teilkompensation des Zivildienstes handelt. Und das erleben wir auch so. Wir hoffen hier auf eine deutliche Erweiterung der Planstellen, um weiteren Personen die Möglichkeit des Einsatzes geben zu können.

Aber die bloße Zahl der Menschen, die freiwillig tätig sein könnten, ist nur ein Aspekt des Themas. Der Bundesfreiwilligendienst hat einen ganz anderen Charakter, als der Zivildienst ihn hatte:

Personen können ohne Altersbeschränkung tätig werden, sowohl Frauen wie Männer werden angesprochen, die Dienstleistenden sind völlig frei in ihrer Entscheidung, wo sie eingesetzt werden wollen, und die Einsatzmöglichkeiten wurden deutlich erweitert.

Für Bufdis muss man also attraktiv sein! Dafür wissen wir aber auch, dass die Dienstleistenden uns ganz bewusst gewählt haben, und unsere Menschen mit Behinderung profitieren von der Vielfalt an Bufdi-Interessierten. Das ist unsere Perspektive, die wir mit dem Bundesfreiwilligendienst verbinden und pflegen werden.

Es gibt aber auch noch eine ganz andere wichtige Seite der Betrachtung: Bufdi sein erweitert den Horizont. Wie macht man das, den Horizont erweitern? Um sich einem anderen Horizont zu öffnen, muss man zuerst einmal neue Informationen gewinnen. Und

diese bekommt man nur durch einen achtsamen Blick in einer anregenden Umgebung.

Diese anregende Atmosphäre kann die GWW bieten. Und für den richtigen Blick werden wir auch beratend zur Seite stehen.

In diesem Sinne, Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Stratmann'. The signature is fluid and cursive.

Andrea Stratmann | Geschäftsführerin



# NEUES GWW-WERK in Calw eingeweiht

Die Stärken passend einzusetzen anstatt die Schwächen auszubügeln. Das sei der Weg zur wahren Stärke und Individualität, den auch die GWW mit ihren Mitarbeitern einschläge, so begrüßt Werkstattdrätin Sabine Holzmann am Freitag, den 20. 7. 2012, die Gäste zur Einweihung des neuen GWW-Werks in Calw.

Der Umzug indes fand schon im Frühjahr statt. Die über 60 Mitarbeiter und 15 Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs BBB hatten daher schon etwas Zeit, sich im neuen Gebäude einzugewöhnen. Es ersetzt mit seinen rund 4.200 m<sup>2</sup> überbauter Fläche die bisherigen Standorte in Calw-Stammheim und Althengstett und bietet Platz für insgesamt 120 Mitarbeiter.

GWW-Geschäftsführerin Andrea Stratmann zeigte sich in ihrem Grußwort erfreut darüber, dass der Zeit- und Finanzrahmen beim Bau des neuen Werkes eingehalten werden konnte. Dank Zuschüssen vom Kommunalverband für Jugend und Soziales KVJS, der Agentur für Arbeit sowie Eigen- und Kapitalmarktmittel sei es gelungen, moderne Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen und seelischer Erkrankung zur Verfügung zu stellen. "Diese sind weiterhin vonnöten, da es für diesen Personenkreis auch in naher Zukunft sehr schwierig bleiben wird, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt unterzukommen", sagte Stratmann.

Am neuen Standort werden neben verschiedenen Tätigkeiten und Bildungsangeboten für Menschen mit Behinderungen auch interessante Lösungen für Industriekunden geboten. Montage-, Verpackungs- und Kommissionierarbeiten werden ergänzt durch anspruchsvolle Fertigung mit Einkomponenten-Polyurethanschaum (1-K-PUR), der sich als beliebig einsetzbare Alternative zu herkömmlichen Gummidichtungen anbietet. Dass sich die GWW in den vergangenen Jahren in diesem Bereich zum kompetenten

Ansprechpartner der Industrie entwickelte, zeigte der gut besuchte Technologietag, der im Mai als erste Veranstaltung im neuen Werk durchgeführt wurde. Fachleute unterschiedlicher Firmen diskutierten über die Möglichkeiten der von der GWW angebotenen Technologien: Dichten und Schäumen mit 1-K-PUR-Technik in Kombination mit Open-Air-Plasmareinigung und Tampondruckverfahren aus einer Hand.

Von einfachen Tätigkeiten bis zu hochtechnologisierter, maschinengestützter Arbeit – so lautete auch das Fazit von Michael Heck, dem Referatsleiter Sozialplanung vom KVJS, bezüglich der Entwicklung der GWW. "Die Werkstätten der GWW zeichnet aus, dass sie nicht nur eine Tagesstruktur ermöglichen, sondern auch eine sinnvolle Tätigkeit."

Auch Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel verwies in seinem Grußwort auf den hohen Standard: "In Deutschland werden in 700 Werkstätten für





behinderte Menschen 280.000 Mitarbeiter beschäftigt. Das ist ein wichtiges Stück Sozialstaat."

Aber nicht nur die offiziell geladenen Gäste konnten sich in geführten Rundgängen über die Angebote im neuen Werk ein Bild machen. Schon am folgenden Samstag war die Bevölkerung beim Tag der offenen Tür zu einem Blick hinter die Kulissen eingeladen. Neben speziellen Vorführungen am Schäumroboter, bei dem sich die Besucher eigene Souvenirs beschäumen konnten, gab es auch kulturelle Highlights: Die Kunstgruppe der GWW Calw stellte ihre

Werke aus, eine Theatergruppe mit Mitarbeitern führte das von ihr eigens für diesen Tag einstudierte Theaterstück gleich zweimal vor berstend vollen Rängen auf. Auf die Auführungen wies eine Gruppe Blechbläser hin, die sich um eine Reihe musikalischer GWW-Fachkräfte bildete und den Tag musikalisch begleitete.

"Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie viele Per-

sonen, Gruppen und Firmen uns an den Einweihungsfeierlichkeiten unterstützten", blickt GWW-Regionalleiterin Andrea Perschke zurück. Ihr Dank geht an alle Helfer, wie zum Beispiel die freie evangelische Schule Calw, die fürs Kuchenbuffet und den Crêpes-Stand verantwortlich zeichneten, aber auch an Firmen wie die benachbarte ENCW Energie Calw GmbH, die moderne Elektrofahrzeuge präsentierten.

Ganz besonders zu würdigen ist der Einsatz der Mitarbeiter und Fachkräfte vor Ort, die nicht müde wurden, den Besuchern die Tätigkeitsfelder zu erklären und vorzuführen. Daher freuten sie sich über den exklusiven Auftritt von Gilga Mesh, einer Coverrockband, die den neuen Lagerbereich in einen kleinen Rockpalast zu verwandeln wusste. Wieder unter sich, konnte an diesem Abend der Umzug gebührend gefeiert werden. ◀

*Steffen Müller / Gärtringen  
Susanne Stegmüller / Calw*



**Die GWW hat in Calw ein neues  
Werk gebaut und eingeweiht.**

**120 Mitarbeiter können dort arbeiten.**

**Es gab auch einen Tag der offenen Tür.**

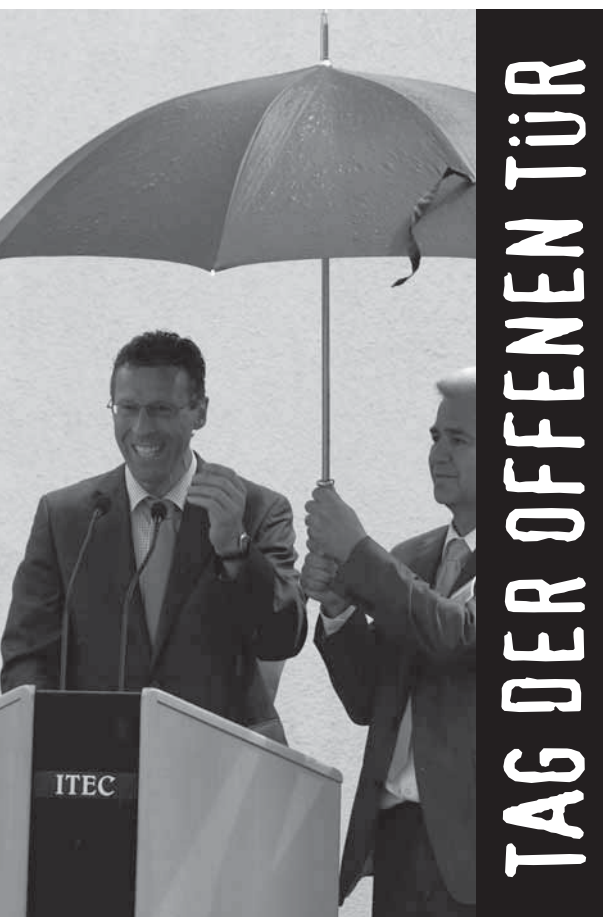
**Mitarbeiter haben ein Theaterstück aufgeführt.**

**Die Kunstgruppe hat ihre Werke ausgestellt.**

**Eine Rockband hat Musik gespielt.**

# 40 JAHRE

## WfbM Herrenberg



Am 14. Juli 2012 nutzten ca. 400 Besucher den Tag der offenen Tür für einen Blick in den Arbeitsalltag einer Werkstatt. Anlass war in diesem Jahr das 40-jährige Jubiläum des Herrenberger Standorts, der 1972 mit sieben Mitarbeitern, Karl Klemm und Hannelore Österlen den Betrieb aufnahm. Die Funktion des Werkstattleiters beinhaltete damals auch das Einholen von Aufträgen, Durchführung von Fahrdiensten und Gewinnung von weiteren Mitarbeitern für die Werkstatt. Hannelore Österlen übernahm die hauswirtschaftlichen Aufgaben und sorgte für Gymnastikunterricht, Textil- und Töpferkurse.

Karl Müller, der letzte aktive Mitarbeiter, der von Beginn an dabei ist, bekam bei der Eröffnungsrede von Regionalleiter Peter Eßlinger ein kleines Geschenk überreicht. Damals startete die Werkstatt als Einrichtung der Lebenshilfe und war für 60 Mitarbeiter konzipiert. Der überraschend hohe Zuspruch führte zu weiteren Anbauten, so dass heute ca. 300 Personen an mehreren Standorten der Region Herrenberg arbeiten. Später kam noch der Wohnbereich dazu.

Die ersten Aufträge in der Werkstatt waren meist einfache Arbeiten, wie zum Beispiel die Trennung von Spritzgussteilen: "Ringle schneiden", wie sich Karl Müller gern erinnert. Im Laufe der Jahre konnten durch Qualifizierungsmaßnahmen immer komplexere Aufträge ausgeführt werden. Heute werden vom Standort Böblingen JIT (Just in time)- und JIS (Just in Sequence)-Aufträge der Daimler AG erfüllt. Im Werk Herrenberg werden Montage-, Verpackungs- und Reinigungsarbeiten für verschiedene Firmen ausgeführt.

Der grundsätzliche Auftrag der Werkstatt, Teilhabe an Arbeit, konnte auch mit dem Aufbau einer Außenarbeitsgruppe umgesetzt werden. Schon 1984 startete die Gruppe direkt vor Ort bei der Hewlett Packard in Böblingen. Heute arbeiten inzwischen 25 Mitarbeiter und 3 Fachkräfte bei Philips Medizintechnik.

Angegliedert an die Werkstatt ist der Berufsbildungsbereich, in welchem ca. 20 Teilnehmer an die Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in die Werkstatt herangeführt werden. Im Förder- und Betreuungsbereich werden 34 Menschen mit mehrfachen Behinderungen begleitet und finden dort eine Tagesstruktur.

Oberbürgermeister Thomas Spribler würdigte in seiner Ansprache die GWW als wichtigen Arbeitgeber und Unterstützer auf dem Weg zur Inklusion. Er selbst erinnert sich noch gut an seine ersten Begegnungen mit Menschen mit Behinderung und kennt viele Mitarbeiter persönlich. Dies war auch beim Rundgang zu spüren, wenn er begrüßt wurde. Erstmals wurde am Tag der offenen Tür auch eine Führung in türkischer Sprache angeboten. Dass sich die GWW Personen mit Migrationshintergrund weiter öffnet, wurde durch die vielen Plakate deutlich, die in sechs Muttersprachen für ehrenamtliches Engagement warben.

Bei den Führungen zeigten die Mitarbeiter stolz ihre Arbeitsplätze. Viele Besucher staunten über die Tätigkeitsvielfalt im Werk: Vom Einsetzen winziger Federn über die Verpackung verschiedenster Produkte bis zur Zulieferung im Bereich der Medizintechnik reichte die Bandbreite der vorgestellten Arbeiten. Auch die Arbeiten der Außengruppen und des Werks Böblingen fehlten nicht.

Abgerundet wurde der Tag mit einem Beisammensein auf der eigens gesperrten Adlerstraße mit Darbietungen verschiedener Gruppen. Die Gewinnmöglichkeiten beim Werkstatt-Quiz und Luftballonwettbewerb lockten viele Teilnehmer an. Das Fazit eines Besuchers lautete dann auch: "Es ist recht familiär bei euch – nicht so steif, das gefällt mir sehr gut." «

Carla Thomke | Herrenberg



Das GWW Werk in  
Herrenberg feierte  
Tag der offenen Tür.

Das Werk in Herrenberg gibt es schon  
seit 40 Jahren.

Viele Menschen kamen, um zu feiern.

Auch der Bürgermeister kam.

Es gab Musikgruppen.

Und Gewinnspiele.

Und einen Luftballon-Wettbewerb.

Die Besucher sahen die vielen  
Arbeiten in der Werkstatt.

# BOYSEN-AUSSENGRUPPE

## jetzt mit eigenem GWV-Mobil

Was im Januar 2008 als Projekt begann, hat sich bis zum heutigen Tag als erfolgreiche Zusammenarbeit bewährt.

Für den Besucher wirkt der große Gebäudekomplex der BAK Boysen Abgaskomponenten GmbH & Co. KG sehr imposant. Boysen ist ein mittelständisches Unternehmen, das sich auf Katalysatoren und komplette Abgasanlagen unter anderem in der KFZ- Branche spezialisiert hat und auch international tätig ist.

Was für einen Außenstehenden beeindruckend wirkt, ist für die Mitarbeiter der GWV-Außengruppe Boysen ganz alltäglich. Jeden Morgen gegen 07.30 Uhr geht es am GWV-Werk in Nagold los. Die sieben Mitarbeiter der Boysen-Außengruppe Simmersfeld und eine Fachkraft starten ihren Arbeitstag mit der gemeinsamen Fahrt im neuen GWV-Bus zu ihrer Arbeitsstelle, denn um 08.15 Uhr ist dort Arbeitsbeginn.

Am Eingang begrüßt uns Isolde Mehl, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung, um uns zu einem Rundgang abzuholen. Man hört vor der Produktionshalle bereits die Schweißroboter, und es herrscht geschäftiges Treiben. Ständig sieht man Gabelstaplerfahrer durch die Halle fahren, die verlässlich dafür sorgen, dass für alle Mitarbeiter immer neues Material zur Verfügung steht. "Ohne die gute Arbeit der Fahrer könnte man nicht durchgängig produzieren", erklärt uns die Fachkraft.

Nach der morgendlichen Einteilung durch einen Meister der Produktion der BAK machen sich Neuza Afonso, Cagri Bak, Andreas Katz und vier weitere Mitarbeiter sowie drei im Wechsel eingesetzte Fachkräfte an die Arbeit. Oft dreht Cagri Bak morgens aber erst eine kleine Runde durch die Produktion, um seine türkischen Kollegen von Boysen zu begrüßen, denn über das Thema Fußball hat er schnell Anschluss gefunden.

Wir gehen weiter und treffen an einem Fertigungsplatz auf Neuza Afonso. Ihr Arbeitsplatz ist aufgeräumt und sauber. Sie ist gerade damit beschäftigt, Monolithen zu bestücken – das sind Rußpartikelfilter für Dieselmotoren. Auf diese Zylinder werden passgerecht Ringe aus Metallgeflecht gelegt. Wenn die Palette voll ist, gibt Neuza Afonso im Computer eine Fertigmeldung ein und lässt einen Lieferschein ausdrucken. Jetzt wird im System erfasst, wie viel Material nachbestellt werden muss.

Sie wirkt dabei sehr souverän, als ob sie noch nie etwas anderes getan hätte. Diese Tätigkeit erfordert zügiges Arbeiten. Isolde Mehl lobt: "Alle machen einen tollen Job und sind sehr verlässlich." In dieser Fertigungszelle arbeiten vier Mitarbeiter, die in Teamwork ihre Aufträge erledigen, indem sie bestücken, die Paletten beladen und den Produktionsabfall wegräumen.

Auch in anderen Teilen der Produktionshalle sind GWV-Mitarbeiter eingesetzt. Neben der Bestückung wird auch geschweißt und gelasert. Wenn es Probleme gibt oder Unklarheiten aufkommen, stehen ihnen die Kollegen von Boysen immer freundlich zur Seite.

Alle GWV Mitarbeiter fühlen sich integriert und wohl bei ihrer Arbeit. Man sieht es daran, dass sie alle ihre blauen Boysen-T-Shirts tragen. Die Stimmung ist gut, neben der Arbeit wird viel gelacht.

Der Stolz, den alle GWV Mitarbeiter empfinden, weil sie in so einem großen Unternehmen arbeiten, ist nicht zu übersehen. Zufrieden bringt es Andreas Katz auf den Punkt: "Hier fühlen wir uns daheim." «

Alexandra Wendel | Gärtringen



- Die Außengruppe der GWV in Nagold hat ein neues Auto.**
- GWV-Mitarbeiter fahren damit jeden Morgen zu der Firma Boysen.**
- Sie arbeiten dort.**
- Viele Menschen arbeiten in dem großen Gebäude.**
- Die GWV-Mitarbeiter fühlen sich wohl.**
- Die Arbeit macht ihnen Spaß.**
- Sie arbeiten gut.**
- Die Kollegen von Boysen helfen ihnen bei der Arbeit, wenn sie Hilfe brauchen.**



# DAIMLER besucht JIS-Standort

**Neuer Standort ermöglicht schnelle Lieferung direkt ans Band**



**S**eit Januar betreibt die GWW einen neuen Logistikstandort auf der Böblinger Hulb (wir berichteten). Nun konnte sich beim Kundentag erstmals eine Gruppe von Personen aus dem Hause Daimler über die Tätigkeit der 52 behinderten Beschäftigten vor Ort informieren.

Bereits seit 2008 wollte die GWW mit einem Standort näher ans Daimler-Werk Sindelfingen rücken, um die Lieferungen Just-in-Sequence (JIS) direkt ans Band mit größerer Sicherheit zu gewährleisten. Bei dieser Form der Zulieferung werden die benötigten Teile so in Behälter verpackt, dass sie am Band entsprechend der Fahrzeugreihenfolge direkt verbaut werden können. Nun gibt es modern ausgerüstete Arbeitsplätze auf einer Fläche von 6.000 m<sup>2</sup>, an denen die GWW-Mitarbeiter über Mo-

nitore den Warenabruf des Kunden sehen. Dann stellen sie die Teile nach Kundenwunsch zusammen, so dass sieben LKWs pro Tag die Ware zum Kunden liefern können.

Stefan Hertle, Bereichsleiter Fahrwerk bei der Daimler AG, ist froh, dass die Firma mit Aufträgen die Arbeitsplätze behinderter Menschen sichern kann. "Aber das ist nicht selbstverständlich, sondern Ergebnis einer guten Zusammenarbeit", betont Hertle. Nach der Krise 2008 konnten durch steigende Auftragszahlen weitere Arbeitsplätze für die GWW-Mitarbeiter gesichert werden. So arbeiten derzeit insgesamt über 200 behinderte Menschen in der GWW an unterschiedlichen Standorten in den Landkreisen Böblingen und Calw an Aufträgen der Daimler AG. «

Beim Rundgang durch die Halle erhielten die Gäste einen Einblick, mit welchem Engagement die behinderten Mitarbeiter ihrer Arbeit nachkommen. Von einem Arbeitsplatz kommen die Besucher kaum mehr los. Detailliert beschreibt der Mitarbeiter, wie er die Ware scannt und was passiert, wenn er einmal etwas falsch machen sollte. Stolz zeigt er das rote Feld auf dem Monitor: "Jetzt geht gar nichts mehr. Erst wenn ich wieder alles richtig mache, geht's weiter." Nach dieser umfangreichen Einweisung hätte manch einer der Gäste gerne selbst einmal zum Scanner gegriffen. Aber den gibt der junge Mann nicht aus der Hand: "Wenn da dann was passiert, bekommt der Daimler falsche Teile. Das geht nicht." «

*Steffen Müller | Gärtringen*



**Die GWW hat in Böblingen ein neues Werk.**

**Man arbeitet dort an Autoteilen für Daimler.**

**Das Werk ist nahe am Daimler Werk.**

**Jetzt ist der Weg kurz um dorthin zu fahren.**

**Jetzt kann die GWW noch schneller liefern.**

**Das freut die GWW und Daimler.**

**Das neue Werk hatte einen Kunden-Tag.**

**Viele Leute waren da.**

**Alle wollten sehen, wie da gearbeitet wird.**

**Die Mitarbeiter haben gerne gezeigt was sie arbeiten.**



Ohne großes Aufheben von sich zu machen, arbeiten in der seit vielen Jahren von femos betriebenen Papiersortieranlage zur Zeit 11 Mitarbeiter im Auftrag des Landratsamtes Böblingen. Sie sortieren an den Bändern das aus den Wertstoffhöfen des Landkreises kommende Papier, verpressen Kartons, Folien, Kunststoffe, Hartplastik, Aluminiumleichtverpackungen und Weißblechdosen, und sie verladen Glas und Holz mit Hilfe von Radlader und Gabelstapler.

Die Tätigkeiten sind karg und schmutzig und nicht "jedermanns Sache". Um so mehr sind die Männer und eine Frau zu bewundern, die diese Arbeit seit Jahren leisten, Tag für Tag.

1993 wurde die Sortieranlage in Betrieb genommen, und seitdem arbeitet auf der Anlage ausschließlich femos-Personal.

Die anfänglich in den Berechnungen mit einer jährlichen Anliefermenge von 10.000 Tonnen angesetzten Sortiermengen haben sich in den letzten Jahren vervierfacht.



Aber nicht nur die Mengen sind größer geworden, auch sind immer mehr Abfallarten dazugekommen, von denen ein Teil nach der Weiterverarbeitung dem Markt wieder zugeführt werden kann.

Bei diesen Mengen wurde es dringend erforderlich, dass die Anlage erweitert wird.



Im September 2011 wurde mit dem Erweiterungsbau begonnen. Die Halle erhielt einen 450 Quadratmeter großen Anbau, und auch das Ausgangslager für das fertig sortierte Papier wurde mit einer Stahlbaukonstruktion um 300 Quadratmeter erweitert. Auch die Betriebsflächen im Freien sowie das Lagervolumen für Glas wurden vergrößert.

Besonders erwähnenswert ist, dass auch die Sanitär- und Aufenthaltsräume für die Mitarbeiter im Zuge dieses Baus erneuert und vergrößert wurden. Auch die Bedürfnisse der körperbehinderten Mitarbeiter wurden bei den Baumaßnahmen berücksichtigt, so dass nun keiner mehr in der Anlage Treppen steigen muss.

Die Gesamtkosten für die Erweiterung betragen ca. 450.000 Euro.

Durch den Erweiterungsbau kann jetzt der Bereich den erhöhten Anforderungen beim Sortieren großer Mengen gerecht werden; außerdem stellt er bessere Arbeitsbedingungen bereit, und die Arbeitsplätze des Personals sind für die Zukunft gesichert.

Am 30.7.2012 konnten die neuen Gebäudeteile im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde durch den ersten Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebes, Wolf Eisenmann, ihrer Bestimmung übergeben werden. «

Bernhard Löh | femos Gärtringen



**11 femos-Mitarbeiter arbeiten in einer Papier-Sortier-Anlage.**

**Sie trennen das Papier, das von Wertstoff-Höfen kommt.**

**Diese Arbeit ist sehr anstrengend.**

**Diese Arbeit kann nicht jeder machen.**

**Immer mehr Wertstoffe kamen dazu.**

**Deshalb brauchte man mehr Platz.**

**Seit diesem Jahr ist die Anlage größer.**



Halbzeit beim europäischen Projekt HANDY-skills!

1

# GASTRONOMIESCHULUNG

## Gemeinsames Kochen mit Schülern der Mildred-Scheel-Schule Böblingen – eine inklusive Unterrichtseinheit

Zwei Lehrerinnen hatten in Absprache mit der HANDY-skills-Projektgruppe die Aufgabe übernommen, eine Unterrichtseinheit zum Thema Frankreich mit ihrer Klasse und unseren Projektteilnehmern durchzuführen. Die Schüler hatten sich dann richtig gut auf den gemeinsamen Unterricht mit der GWV vorbereitet: Französische Rezepte waren herausgesucht, zeitlich durchgeplant und aufeinander abgestimmt worden. Gekocht wurde in gemischten Kleingruppen aus Schülern und GWV-Teilnehmern. Einzelne Schüler übernahmen die Verantwortung für ihre Gruppe. Mit einer Punktlandung musste das Essen fertig werden, damit die geladenen Gäste bewirtet werden konnten. Diese ließen sich genussvoll schmecken, was sie von der eigens erstellten Speisekarte bestellten.

Am Ende gab es außer den Gästen noch viele strahlende Gesichter: Die zufriedenen Lehrerinnen, die ihre Schüler gerüstet mit einer sozialen Kompetenz erlebt hatten, stolze Schüler und Projektteilnehmer, beeindruckte Begleitpersonen.

„Wir wurden toll von der Klasse aufgenommen, und das gemeinsame Kochen war eine schöne neue Erfahrung“, resümiert Projektteilnehmerin Nicole Koch die Aktion. ◀



**Schüler der Mildred-Scheel-Schule in Böblingen haben mit GWV Mitarbeitern gekocht. Sie kochten gemeinsam französisches Essen. Alle Teilnehmer haben gut zusammen gearbeitet. Allen Teilnehmern hat es gut gefallen.**



## „Inklusives“ Kochen in Böblingen – Kochen mit Sternekoch Feckl

### Mit Sternekoch Franz Feckl in der Trainingsküche und Serviceschulung mit Manuela Feckl

„Wow, eine Schulung in der Trainingsküche eines Sternekochs!“ So war die Reaktion der Projektteilnehmer, als sie erfuhren, was für eine Schuleinheit anstand. Aufgeregt und mit großem Respekt sind sie dann nach Ehningen gereist und erlebten ein sympathisches, freundliches Ehepaar Feckl, das ihnen ganz selbstverständlich auf Augenhöhe begegnete und mit viel Witz bei der Arbeit war.

Franz Feckl kochte mit den Teilnehmern einen Gemüseeintopf mit Fleischeinlage. Er er-

klärte, wie ein Huhn zerlegt wird, wie das Gemüse vorzubereiten ist, wie eine Fleischbrühe anzusetzen ist. Die Teilnehmer hörten aufmerksam zu und erhielten einen kleinen Einblick, was es heißt, auf so hohem Niveau zu kochen. Die einen schnitten die Zutaten, kochten die Brühe, zerlegten das Fleisch, während die anderen zusammen mit Manuela Feckl den Tisch für das gemeinsame Mittagessen herrichteten. Denn: Wer hart gearbeitet hatte, durfte auch in den Genuss des Ergebnisses kommen.



Ein Meister-Koch hat mit  
GWV-Mitarbeitern gekocht.  
Von ihm konnte man viel lernen.  
Es gab viele Tipps zum Thema Kochen.  
Seine Frau hat mit ihnen auch den Tisch  
gedeckt.  
So wie es die Profis machen.  
Haben Sie auch Interesse?  
Auch Sie können noch mitmachen.  
Sprechen Sie Ihren Jobcoach an.



Gästen servieren. Sie wollen dabei voneinander lernen: Die GWV-Mitarbeiter verstehen sich gut aufs Servieren, sind sie doch täglich in den Cafés der GWV im Einsatz; die Franzosen kochen täglich 400 Menüs für die eigenen Werkstätten sowie für Pflegeheime.

Nach einem freundlichen Empfang in der Adapéi-Werkstatt und einer Werkstattführung lernen sich die Teams bei einem ausgiebigen Stadtbummel in Strasbourg kennen. Neben einer Bootsfahrt auf einem der vielen Kanäle mit den gepflegten Fachwerkhäusern und Speichern stand der Aufstieg auf den Turm des Münsters auf dem Programm.



# 2

# GASTRONOMIESCHULUNG

## Boschur, sa wa? Bonjour, ca va?

Guten Tag, wie geht's? Compris [sprich: kopri] – verstanden; délicieux [delisiö] – lecker! Die vier GWV-Mitarbeiter aus dem Gastronomie-Servicebereich bereiten sich mit ihren beiden Fachkräften während der Fahrt auf ihre Schulung im Rahmen des europäischen Projekts HANDY-skills in Frankreich vor. Die meisten besuchen zum ersten Mal das Nachbarland. Entsprechend gespannt sind sie, was sie in Haguenau, 25 km nördlich von Strasbourg, erwarten wird.

„Wie können wir uns mit den Franzosen verständigen?“, fragt Klaus Fölz, der normalerweise im Service in der Holankabar Sindelfingen arbeitet. In gemischten deutsch-französischen Teams werden die Teilnehmer in den nächsten vier Tagen verschiedene Gerichte zubereiten und

Am zweiten Tag wurden dann die Kochlöffel geschwungen. Die alte Großküche von Adapéi in Sélestat dient nun als Trainingsküche. Ein idealer Ort, um die verschiedenen Kreationen eines schmackhaften Menüs zuzubereiten. Als Aufwärmtraining für die vier Teams wurden Desserts für die Nachmittagspause hergestellt: kleine süße Schokokuchen (Tartes), Pralinen mit weißer Schokolade, mit Mandeln und Rosinen. Dass dies eine schweißtreibende Angelegenheit sein kann, mussten die Teilnehmer beim Schlagen von Eischnee erfahren. Als Salvatore Leggeri eine Schüssel und einen Schneebesen in die Hand bekam, entfuhr es ihm entsetzt: „Wie, ohne Maschine?“ Doch diese Hürde wurde gemeinsam gemeistert, sodass am Ende zarte Desserts mit

handgeschlagenem Eischnee verkostet werden konnten.

Aber wenn man schon in Frankreich ist, möchte man ja nicht nur arbeiten. Darum fuhr die Gruppe nachmittags gemeinsam zur Haut-Koenigsbourg, die mit ihren mächtigen Mauern hoch über dem Rheintal wacht. Abgerundet wurde der Tag in einem kleinen Elsässer Weindorf bei einem für die Region typischen Flammkuchen.

Am folgenden Tag sollten 24 Gäste mit einem Menü bekocht werden. Da gab es allerhand zu tun: Fischpasteten wurden auf Tellern appetitlich angerichtet, Schnitzel paniert, Gemüse zubereitet und Schwarzwälder Kirschtorte gemacht. Und die Teams arbeiteten wieder Hand in Hand: Während einem



**GWV Mitarbeiter von der Holanka Bar und dem Stadtcafé waren in Frankreich.**

- Sie haben dort Mitarbeiter einer anderen Werkstatt besucht.**
- Sie wollten dort lernen, wie man kocht.**
- Alle arbeiten gerne in der Küche.**
- Alle wollen voneinander lernen.**
- Es wurden leckere Dinge gekocht.**
- Und es wurden Ausflüge gemacht**
- In Frankreich gibt es viel zu sehen.**

**Die GWV Mitarbeiter konnten kein Französisch verstehen. Die Mitarbeiter aus Frankreich konnten kein Deutsch verstehen. Verstanden haben sie sich trotzdem. Manchmal geht das auch ohne viele Worte. Die Mitarbeiter aus Frankreich besuchen die GWV im Herbst. Dann wird wieder gekocht und gelernt.**

deutschen Teilnehmer beim Zwiebelschneiden die Tränen über die Backen kullerten, tupfte sie ihm seine französische Teamkollegin liebevoll ab. Überglücklich kochte Leggieri sein Bohnergemüse: „Wie gerne würde ich auch in der GWV kochen.“ Seine Freude am Kochen zeigte er schon bei Sternekoch Franz Feckl (siehe Seite 11). Nun hofft er, seine Leidenschaft auch in Deutschland in seinen Arbeitsalltag integrieren zu können. Dass die Teams ordentliche Arbeit geleistet hatten, erfuhren sie durch das Lob der Gäste, die sie – nachdem sie selbst das Menü probiert hatten – nach allen Regeln der Kunst freundlich bewirteten.



## in Frankreich



Ein positives Fazit zieht Christine Höffler, der vor allem die Herstellung der Desserts große Freude bereitete: „Wir haben gesehen, wie wichtig gute Teamarbeit im Alltag ist.“ Und Klaus Fölz ergänzt: „Die Sprachunterschiede sind schon schwierig. Alleine würde ich mich nicht zurechtfinden. Aber es waren alle sehr nett, und sie



versuchten mich immer zu verstehen.“ Das sind sehr gute Voraussetzungen für den Gegenbesuch im Herbst in Sindelfingen.

Das Projekt läuft noch ein ganzes Jahr weiter. Wenn Sie Lust auf eine Tätigkeit in der Gastronomie bekommen haben, melden Sie sich bei Ihrem Jobcoach. Gerne nehmen wir noch Projektteilnehmer auf.

Die Teilnehmer, ob nun Mitarbeiter oder Personal, bezeichnen das Projekt als riesige Chance, über den Tellerrand des Caféalltages hinauszuschauen.

Auf die Frage, was ihnen am besten gefallen hat, antwortet Salvatore Leggieri ganz schnell: „Mir hat bisher alles gefallen!“ Und auch darüber sind sie sich alle einig: Es macht einfach riesig Spaß! «

*Marlis Haller, Steffen Müller | Gärtringen*

### Projekt HANDY-skills

Die GWV ist Partner in einer Projektpartnerschaft aus Einrichtungen aus Frankreich, Italien und Spanien. Ziel des Projektes ist die gemeinsame Entwicklung von Schulungsbausteinen im Austausch mit den europäischen Partnern und mit Unterstützung durch professionelle nationale Partner. Durch diesen Austausch soll die Qualifizierung von Menschen mit Behinderung in der GWV verbessert werden. Durch das Projekt will sich die GWV das neue Geschäftsfeld Gastronomie, derzeit mit zwei Cafés besetzt, besser erschließen. Das Arbeitsfeld der Gastronomie bietet noch eine Vielzahl von Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt, die es gilt auch für Menschen mit Behinderung zugänglich zu machen.



# KLEINES GERÄT

## ermöglicht Mitarbeiterin mit Seheinschränkung neuen Arbeitsplatz in der Scheibenproduktion



**Manche Menschen  
sehen sehr schlecht.  
Dann brauchen sie Hilfe bei der Arbeit.  
In Sindelfingen hatte man eine Idee.  
Dort baute man eine Hilfe.  
Sie brauchen nicht zu sehen um zu wissen,  
ob ihre Arbeit richtig ist.  
Sie können es auch hören.  
Mit einem Kopfhörer.  
Jetzt können sie besser arbeiten.**

Während meines Fachpraxisprojektes im Zuge der Ausbildung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung (gFAB) kam mir die Idee, einen Arbeitsplatz für schlecht sehende und blinde Mitarbeiter zu entwickeln.

An den Produktionsanlagen der Heckscheibenproduktion für hochwertige Fahrzeuge im Werk Sindelfingen werden jeweils eine Akustikdichtung und eine weitere Dichtung positioniert und mit der Heckscheibe verpresst. Bei richtigem Einlegen der Dichtungen (seitlicher Anschlag und formgerecht) leuchten je Seite drei LEDs (kleine Lämpchen). Diese Lämpchen zeigen dem Mitarbeiter, dass seine Dichtung richtig eingelegt ist und er seinen Arbeitsprozess weiter durchführen kann. Diese Lichtsignale sollten in Tonsignale umgewandelt werden.

Zusammen mit meinem früheren Kollegen Razwan Sabau von der Firma Sabau electronic in Grafenau machten wir uns Gedanken über die Umsetzung. Die Tonsignale sollten die Mitarbeiterin über Kopfhörer erreichen. Dazu musste ein kleines Kästchen mit einem Potentiometer für die Lautstärkeeinstellung entwickelt werden. Die Lautstärke im Kopfhörer sollte für jede Muschel separat einstellbar sein, um den verschiedenen Mitarbeitern mit verschiedenem Hörvermögen die geregelte Unterstützung zu ermöglichen. Beim Einlegen der Dichtung an den rechten Anschlag der Vorrichtung wird das akustische Signal auf die rechte Kopfhörermuschel gelegt. Das Signal des linken Längenanschlages wird auf die linke gebracht. Wenn die Dichtung dann komplett positioniert ist, muss dies für den Mitarbeiter akustisch wahrnehmbar sein. Dies wird durch ein wechseltöniges Signal in beiden Muscheln gelöst. Um dem Mitarbeiter das Geräusch nicht als Dauerbelastung erscheinen zu lassen, wird im Ruhezustand kein Ton ausgesandt.

Nach einigen Tests und kleineren Veränderungen verrichtete das Modul souverän seinen Dienst und konnte an der Anlage eingesetzt werden. Damit begannen die Schulungen für Heidrun Eisenhardt. Sie arbeitete bisher bei der Herstellung der Lokatoren, einer kleinen Halterung für Kabel, die ebenfalls an der Heckscheibe eingesetzt wird.

An der Dichtung, die einfacher einzulegen ist, wurde das Tonmodul montiert. Zunächst beschäftigten wir uns mit einem Wegetraining an den neuen Arbeitsplatz. Im zweiten Schritt begannen die Schulungen an der Anlage und die nötigen Erklärungen zum Arbeitsplatz. Heidrun Eisenhardt begeisterte sich als erstes für den Kopfhörer, dessen rechte Lautsprecherseite durch ein fühlbares Merkmal gekennzeichnet wurde. Die Lautstärke wurde ihrem Hörvermögen angepasst, und die ersten Einlegeversuche konnten beginnen. Durch ihren hervorragenden Tastsinn war die Passung in die seitlichen Anschläge und deren Bedeutung schnell erlernt. Das darauffolgende Einlegen der Dichtung und Arretieren der Fixierung war der bedeutendste Schritt. Nun musste nur noch die Pressvorrichtung umgelegt werden, nachdem die Heckscheibe in der Anlage automatisch zentriert wurde, um den Vorgang zum endgültigen Verpressen zu starten. Der Arbeitsplatz lässt einen Sitz-/Stehwechsel zu, welcher das körperliche Wohlbefinden deutlich verbessert.

Das Tonmodul, ein kleines mobiles Gerät, lässt sich individuell an allen sechs Anlagen bei der Montage beider Dichtungen einsetzen. Für mehrere schlecht sehende bzw. blinde Mitarbeiter können die kostengünstigen Geräte eingesetzt werden. Bei Bedarf kann der Kopfhörer, der momentan per Kabel das Signal empfängt, leicht gegen einen funkgesteuerten ausgetauscht werden.

Als zukünftige Verbesserung soll an der Anlage noch ein Hilfefknopf installiert werden, der bei Problemen betätigt werden kann. Damit kann sich Heidrun Eisenhardt schnelle Unterstützung durch die Fachkraft holen.

Die Mitarbeiterin ist begeistert von ihrem neuen Arbeitsplatz und freut sich, dass sie durch dieses kleine Hilfsmittel flexibel an verschiedenen Arbeitsplätzen tätig sein kann. «

*Michael Kunisch / Sindelfingen*

# "REIN ins Vergnügen"



den Stadtpark in die Altstadt von Nagold. Immer wieder wurde die Tour durch eingehende und kompetente Erläuterungen unseres Führers ergänzt. Es war schön, auf diese Weise auch wichtige Hintergrundinformationen zu bekommen. Nach einer einstündigen Mittagspause, die jeder individuell nutzen konnte, wurde unser Besuchsprogramm fortgeführt. Unser Weg führte nun in den Riedbrunnenpark. Hier galt natürlich unser Augenmerk der "Oase der Ruhe". Die von den Mitarbeitern aus verschiedenen Regionen der GWW gestaltete Anlage stieß auf volle Begeisterung unserer Gruppe, sodass der Vorschlag kam, sie in "Oase der GWW-Rentner" umzubenennen. Nach einer kurzen Fotopause ging unser Rundgang in die letzte Etappe. Vorbei an Anlagen der verschiedenen Aussteller, Schaugärten und Infoständen war unser Ziel die "Historische Bahn Altensteigerle". Hier wurden wir über die

## GWW-Rentner besuchen die Landesgartenschau in Nagold

Die Wetterprognosen für den Besuchstag waren düster, sodass wohl einige ihre Zusage kurzerhand annullierten. Die Wetterfrösche hatten sich aber gründlich geirrt, zumindest für den Bereich von Nagold. Die 24 ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, die gekommen waren, haben es nicht bereut und einen wirklich interessanten Tag erlebt.

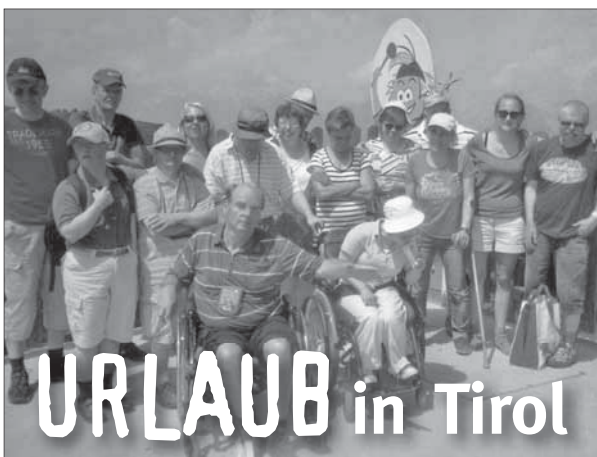
Am Eingang des Gartenschaugeländes wurden wir von unserem früheren Arbeitskollegen Eckhard Jakob in Empfang genommen. Da er als autorisierter Gartenschauführer tätig ist, hat er sich freundlicherweise bereit erklärt, seine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen kostenlos durch das Gartenschaugelände zu führen.

Nachdem er an einer Übersichtstafel unseren Rundgang angezeigt hatte, begann unser Spaziergang durch die Schau – vorbei an der "Wachsenden Kirche" und am "Keltischen Fürstengrabbühl" durch

Eisenbahngeschichte von Nagold in anschaulicher Weise durch Herrn Jakob informiert.

Durch das große Viadukt verließen wir die Gartenschau, um der Nagolder GWW-Werkstatt einen Kurzbesuch abzustatten. Die Regionalleiterin der Bereiche Calw-Nagold, Andrea Perschke, hatte uns dazu eingeladen. Dafür unseren herzlichen Dank. Der Organisator der Rentnertreffen, Erich Schöck, nahm die Gelegenheit nochmals wahr, alle Anwesenden zu begrüßen und gleichzeitig an unseren nächsten Treff am 17. Oktober 2012 zu erinnern. Wir bedanken uns vielmals bei ihm für den sehr gut gestalteten Tag. Ebenso gilt unser Dank Herrn Jakob für die hervorragende Führung durch die Schau sowie der Hauswirtschaft der Werkstatt Nagold für die gute Bewirtung. «

*Dieter Mahn*



Am 11. Juni 2012 machte ich mit einer Gruppe von 25 Menschen mit geistiger Behinderung einen Ausflug. Wir fahren mit dem Unternehmen Reinbold-Schwarz-Reisen GbR nach Radfeld bei Rattenberg in Österreich/Tirol. Dort gibt es ein super Hotel mit Restau-

rant, das von Andreas Geisler und seiner Frau betrieben wird. Seit Jahren bin ich eng mit ihnen befreundet.

Als wir am Nachmittag in Radfeld ankamen, wurden wir herzlich begrüßt. Bis die Koffer ausgeladen und die Zimmer bezogen waren,



gab es Abendessen. Jeden Tag gab es andere Speisen und Salat von der großen Salattheke, und man konnte sich Nachschlag holen.

An jedem Tag haben wir etwas anderes unternommen. Wir haben die Skisprungschanze angeschaut und sind mit dem Aufzug hochgefahren. Von oben hat man einen schönen Ausblick über Innsbruck. Der Besuch im nahegelegenen Cafe erwies sich als sehr teuer.

Andreas Geisler war uns ein guter Disc-Jockey und erfüllte viele Musikwünsche. Am letzten Tag waren wir sehr traurig, weil wir wieder abreisen mussten. Es war eine sehr schöne Woche – und nächstes Jahr fahren wir wieder hin. «

*Volker Braun / Herrenberg*

# DIE ARBEIT

## auf der Schilderstelle

Mein Name ist Brigitte Sperrer, und ich arbeite schon seit Dezember 1991 in der GWW. Damals führte mein Weg noch über den Arbeitstrainingbereich von Volker Hegenberg und Uwe Leuthold zum Arbeitsbereich der Teilwerkstatt Magstadt. Dort begann ich bei Walter Plontsch in der Scheibenfertigung. Mit der neu entstandenen Arbeitsgruppe der Einstiegschienen wechselte ich 1995 zur Arbeitsgruppe von Richard Heitzmann in die Hummelhalle. Mir machte es Spaß, unterschiedliche Tätigkeiten kennenzulernen, und ich übernahm deshalb gerne zusätzliche Aufgaben in der Hauswirtschaft und kleinere Bürotätigkeiten, die meine Arbeit abwechslungsreich machten. Ich erlernte auch verschiedene Eingabetätigkeiten am Computer und hatte Freude an weiteren verantwortungsvollen Aufgaben.

Dann konnte ich ein Praktikum bei IBM in Sindelfingen machen. Ich musste Dokumente einscannen und in verschiedene Dateiodner abspeichern. Dass ich ganz selbstständig in einem Weltunternehmen mitarbeiten durfte, gab mir viel Selbstbewusstsein. Als die Aufgabe beendet war, wollte ich wieder unter ähnlichen Voraussetzungen arbeiten. Es war einfach toll, als die Schilderstelle in Böblingen mit GWW-Mitarbeitern besetzt werden konnte. Ich habe mich sofort auf die Stellenausschreibung gemeldet und ein Praktikum gemacht. Die Arbeit gefiel mir gleich so gut, dass ich bei der Schilderstelle blieb. Nun arbeite ich seit Dezember 2007 mit 4 weiteren Mitarbeitern und 2 Aushilfen in der Schilderstelle in Böblingen beim Landratsamt.

Ich finde es schön, mit vielen Menschen zu tun zu haben. Die Kunden kommen von der Zulassungsstelle und haben vom Kassenautomaten einen Beleg. Einige Kunden kennen mich schon und wissen etwas zu erzählen, während ich die Buchstaben und Zahlen in den beiden Setzkästen jeweils für das vordere und das hintere Schild nach dem Beleg der Zulassungsstelle setze. Es gibt verschiedene Schilder, z.B. Euro-Kennzeichen, Kurzzeit-Kennzeichen und Zoll-Kennzeichen. Für das Motorrad gibt es neue und alte Kennzeichengrößen oder solche



mit Saisonzulassung. Für Autos, LKW, Traktoren, Anhänger, Fahrradträger, Motorräder und Quad-Fahrzeuge gibt es unterschiedliche Größen. Nach dem Prägen der Kennzeichen werden sie noch durch eine Farbwalze gelassen, damit die Zahlen und Buchstaben schwarz und deutlich lesbar sind. Manchmal färben wir die Kennzeichen auch rot oder grün. Die Kunden können die Schilder bar, per Rechnung oder mit EC-Karte bezahlen. Manche Kunden wünschen sich auch Namensschilder, bei denen ein Kleeblatt, Herz, Ball, Hufeisen oder Laster zum Namen mit eingepägt wird.

Es ist ein sehr angenehmes Arbeitsklima auf der Schilderstelle, deshalb arbeite ich sehr gerne hier. Die Kantine im Landratsamt ist super und das Essen schmeckt uns sehr gut. Täglich freue ich mich auf meine Arbeit und meine Kolleginnen und Kollegen – Gabriela Kubach, die von Anfang an dabei war; Carsten Kaufmann ist seit 2002 in der Schilderstelle, Andreas Dengler seit 2010 und Ilona Hank seit Oktober 2011. Seit September 2010 leitet Annette Schröck die Schilderstelle; sie kam als Nachfolgerin von Heide Rummelin.

Wir haben auch in unserer Freizeit gemeinsame Aktivitäten und können uns viele Erlebnisse erzählen, die wir bei unserer Arbeit erfahren und von denen ich ein paar Beispiele unseren Leserinnen und Lesern der GWW Aktuell anvertrauen möchte: Auf der Schilderstelle passiert es doch immer wieder, dass zwei Autos gleichzeitig vom Parkplatz fahren und die Drängler mit



**Ein paar Mitarbeiter der GWW arbeiten in der Schilder-Stelle in Böblingen. Die Schilder-Stelle befindet sich im Landratsamt. Man geht dorthin, wenn man ein Auto gekauft hat. Dann braucht man ein Kennzeichen. Dort werden dann die Autokennzeichen gestanzt. Danach werden sie eingefärbt. Die Mitarbeiter arbeiten sehr gerne dort. Es kommen viele Menschen dorthin. Manchmal ist es richtig spannend, dort zu arbeiten. Alle freuen sich morgens, zur Arbeit zu gehen.**



einem Unfall bestraft werden. Dieses Frühjahr besuchte Ministerpräsident Winfried Kretschmann unseren Landrat Roland Bernhard. Von unserer Schilderstelle aus konnten wir zusehen, wie sich beide begrüßt haben und die Presse Fotos gemacht hat. An einem Samstag sind plötzlich viele Polizeiwagen auf unseren Hof gefahren, es war wie in einem Krimi. Später haben wir dann erfahren, dass jemand ein gestohlenen Auto anmelden wollte. Eines Morgens wunderten wir uns schon, warum so wenig los war. Es kamen nur Kunden, die ein Schild für Fahrradträger beziehungsweise ein Fun- oder Namensschild wollten. Dann

haben wir erfahren, dass in der Zulassungsstelle eingebrochen worden war und die Polizei die Zulassungsstelle für zwei Stunden zur Spurensuche abgesperrt hatte. Es hat nicht immer so spannende Momente, aber dafür haben wir eine spannende und abwechslungsreiche Arbeit auf der Schilderstelle. «

*Brigitte Sperrer | Böblingen*

## Kleine GEDENKSTÄTTE für Helmut Kussmaul

Am 20.2.2012 ist Helmut Kussmaul verstorben. Obwohl es ihm schon längere Zeit nicht mehr so gut ging, kam sein Tod doch überraschend. Er hatte jedoch das Glück, die letzten drei Jahre seines Lebens mit seiner Frau Ingrid Dehn in der Trainingswohnung im Wohnheim II der GWV in Sindelfingen zusammenleben zu können. Für beide ist damit ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. In einer früheren Ausgabe der "GWV aktuell" habe ich bereits schon einmal ausführlich über Ingrid und Helmut berichtet.



Wer die beiden je gemeinsam erlebt hat, erkannte, dass es für sie die große Liebe war. Für Ingrid Dehn war und ist es ein tiefer Schmerz, ihren Helmut nun verloren zu haben. Es ist auch schwer, das Leben wieder neu zu ordnen und allein zurechtzukommen.

Da es zunächst von Seiten der Familie Helmut's hieß, dass er in einer weit entfernten Stadt beigesetzt werden soll, musste Ingrid neben dem Schmerz und der Trauer über seinen Tod auch noch mit der Tatsache fertig werden, dass sie nicht an der Beisetzung teilnehmen konnte und keinen Ort der Trauer hat.

Bei den Mitarbeitern im Wohnheim Sindelfingen kam deshalb die Idee auf, dass man im Garten des Wohnheims eine kleine Gedenkstätte für Helmut einrichten könnte. Ein schöner Platz unter einem

Bäumchen wurde schnell gefunden. Martina Steinmann, eine Kollegin aus dem Ambulant Betreuten Wohnen, hatte einen kleinen grabsteinähnlichen Stein und eine Steinplatte, die sie Ingrid überlassen konnte. Zwei Mitarbeiterinnen vom Sindelfinger Wohnheim besorgten kleine Kieselsteine und eine Sitzbank, richteten den Untergrund für die Steinplatte und den Stein her und fassten um den Stein herum ein kleines Beet mit Natursteinen ein.

Ingrid selbst half beim Einpflanzen kräftig mit und ist zukünftig für die Pflege der Erinnerungsstätte und das Gießen der Pflanzen zuständig. Eine Laterne mit einer Kerze wurde auch noch aufgestellt.

Erst viel später stellte sich heraus, dass Helmut's Urne auf Veranlassung der Familie anonym auf einem Friedhof der näheren Umgebung beigesetzt worden war.

Ingrid sitzt nun viele Stunden, wann immer das Wetter es zulässt, auf der Bank im Garten. Ich hoffe sehr, dass sich bei Ingrid in die Trauer über den Verlust mit der Zeit immer mehr die Erinnerung an die schöne Zeit mit Helmut mischt. Und ich freue mich darüber, dass Ingrid nun im Garten des Wohnheims Sindelfingen eine Stätte der Erinnerung an Helmut hat und möchte mich bei allen beteiligten Kolleginnen für ihr Mitgefühl und ihre Mithilfe bedanken. «

*Ute Weikert | Sindelfingen*



**Ingrid Dehn ist sehr traurig.**

**Ihr Mann ist gestorben.**

**Beide wohnten im Wohnheim Sindelfingen.**

**Sie konnte nicht bei seiner Beerdigung sein.**

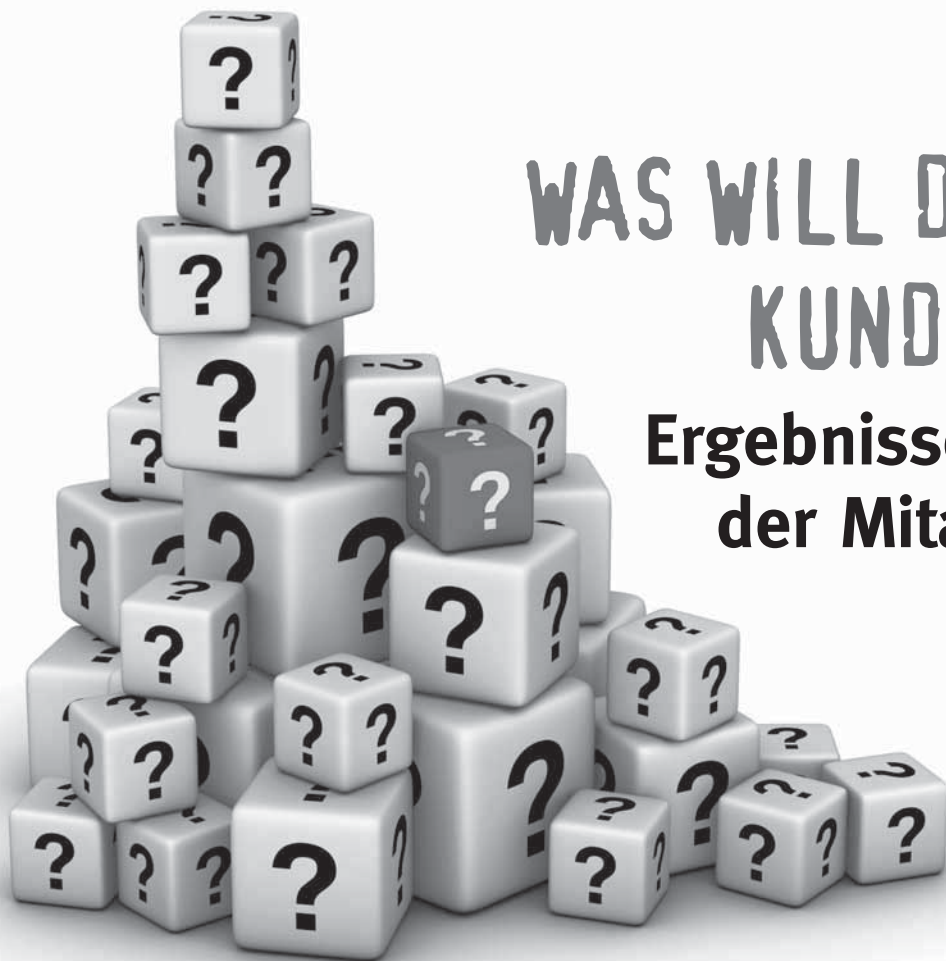
**Sie hat sich einen Ort gewünscht, an dem sie um ihn trauern kann.**

**Man nennt das Gedenk-Stätte.**

**Mitarbeiter aus dem Wohnheim haben ihr den Wunsch erfüllt.**

**Im Garten liegt jetzt ein kleiner Stein.**

**Und viele Blumen.**



# WAS WILL DER INTERNE KUNDE?

## Ergebnisse der Befragung der Mitarbeiter 2011

– Fragen nach den Begleitenden Angeboten:  
Ergebnis bei diesem Thema war, dass die Zufriedenheit mit den bestehenden Möglichkeiten zur Persönlichen Bildung und den Begleitenden Angeboten hoch ist. Es gab aber auch einige Vorschläge für Angebote, die es derzeit noch nicht gibt.

Nach Abstimmung zwischen der Geschäftsführerin Andrea Stratmann und dem Gesamtwerkstattrat (GWR) hat im Jahr 2011 eine Befragung der Mitarbeiter stattgefunden. Ziel der Befragung war es, von den Mitarbeitern ein Meinungsbild zu verschiedenen aktuellen Themen zu bekommen und die Ergebnisse der Befragung in weitere Entwicklungen der GWW einfließen zu lassen. Die Mitarbeiter hatten die Möglichkeit, die Befragung anonym auszufüllen.

### Kurze Vorstellung wesentlicher Ergebnisse

– Frage nach Interesse an Arbeitsfeldern:

Die Mitarbeiter wurden gefragt, an welchen Tätigkeiten und Arbeitsfeldern sie Interesse haben. Ergebnis war, dass sie mit den bereits bekannten Arbeitsangeboten zufrieden sind. So gab es die meisten Antworten bei Arbeiten im Automobilbereich, Metallarbeiten, Lagerarbeiten sowie Büro- und Verwaltungsarbeiten. Es wurde aber auch an Tätigkeiten und Arbeitsbereichen Interesse geäußert, die es bisher in der GWW noch nicht so häufig gibt, zum Beispiel im Bereich Garten/Natur. Nur ganz vereinzelt gab es Unzufriedenheit mit dem vorhandenen Arbeitsangebot.

– Frage nach dem gewünschten Arbeitsort:

Hier war das Ergebnis, dass die große Mehrheit in der Werkstatt arbeiten möchte und dort den richtigen Platz für sich sieht. Es gibt aber auch durchaus Interesse an alternativen Möglichkeiten, einige Mitarbeiter haben Interesse an einer Platzierung in einer Außenarbeitsgruppe (mit einer Fachkraft vor Ort), an einem ausgelagerten Einzelarbeitsplatz in einer Firma oder den Wunsch, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Anstellung zu finden.

– Frage nach Lohn und Veränderungsbereitschaft:

Hier gab es zwei wichtige Ergebnisse. Für die Mitarbeiter, die gerne außerhalb der Werkstatt arbeiten möchten, ist ein ganz wesentlicher Anreiz die Möglichkeit, mehr Lohn verdienen zu können. Und die Mehrheit der Mitarbeiter, die gerne mehr verdienen möchten (egal ob in der Werkstatt oder außerhalb der Werkstatt), meldet zurück, dass sie dann auch bereit sind, sich auf Veränderungen einzulassen, zum Beispiel andere Arbeiten zu machen oder zu anderen Zeiten zu arbeiten.

### Was passiert mit den Ergebnissen?

Die Ergebnisse wurden mittlerweile in der ganzen GWW vorgestellt, sowohl den Mitarbeitern, als auch den Fachkräften und Leitungskräften. Es ist dem GWR und der Geschäftsführung wichtig, dass die Ergebnisse der Umfrage bei Weiterentwicklungen in der GWW einfließen. Zum Beispiel wird versucht, das Interesse der Mitarbeiter an verschiedenen Tätigkeiten bei der Suche nach neuen Arbeitsangeboten noch stärker zu berücksichtigen, und es wird gemeinsam überlegt, wie weitere Anreize für die Arbeit außerhalb der klassischen Werkstatt geschaffen werden können.

Außerdem ist es natürlich wichtig, dass die beschriebenen Themen auch im Rahmen der jährlichen individuellen Begleitplanung angesprochen werden und gewünschte Entwicklungen und Veränderungen der Mitarbeiter unterstützt werden.

### Fazit

Die Befragung war insgesamt ein Erfolg. Sie brachte interessante und weiter verwertbare Ergebnisse. Die Befragung zeigte, dass die Mitarbeiter mit wichtigen Themen innerhalb der GWW sehr zufrieden sind.



Die GVV hat ihre Mitarbeiter befragt. Viele Mitarbeiter haben mitgemacht. Die Fragen stellten die Mitarbeiter und das Personal. Sind Sie zufrieden mit Ihrer Arbeit? Was möchten Sie gerne arbeiten? Möchten Sie gerne in der Werkstatt arbeiten? Möchten Sie gerne außerhalb der Werkstatt arbeiten? Sind Sie zufrieden mit Ihrem Gehalt? Die meisten Mitarbeiter sind sehr zufrieden. Es wurden auch viele Vorschläge gemacht. Viele Mitarbeiter würden zum Beispiel gerne im Garten arbeiten. Als Dank für ihre Hilfe wurden die Helfer der Umfrage ins Stadtcfé eingeladen.

Unabhängig von den Ergebnissen der Umfrage gab es zwei sehr erfreuliche Aspekte. Zum einen haben sich fast 800 Mitarbeiter (dies entspricht 79 %) an der Umfrage beteiligt und alle oder einzelne Fragen beantwortet, und zum anderen waren bei dieser Umfrage die Mitarbeiter selbst sehr aktiv. Sie waren bei der Erstellung des Fragebogens beteiligt, und nach einer Schulung der interessierten Personen haben in allen Regionen Mitarbeiter die Befragung gemacht, so dass insgesamt

18 Mitarbeiter und 10 Personalmitglieder die Befragung von Juni bis November durchführten.

Als Abschluss der Befragung wurden alle aktiv Beteiligten zum Dank ins Stadtcfé Böblingen eingeladen und erhielten von Geschäftsführerin Stratmann eine kleine Aufmerksamkeit. «

Sabine Reinhardt | Nagold  
Michael Kimmich | Gärtringen

## GWV im Internet auch in Leichter Sprache



Im Internet gibt es die GVV auch in Leichter Sprache. Sie finden unsere Seite unter [www.gvv-netz.de](http://www.gvv-netz.de). Man kann zwischen Leichter Sprache und Allgemeiner Sprache wechseln. Sie können von jeder Stelle aus wechseln. Zum Wechseln nehmen Sie das grüne Zeichen: Halt! Leichte Sprache. Sie finden es auf der Internet-Seite links unten. Dann erfahren Sie alles in einfacher Form. Sie erfahren etwas über: Arbeit in der GVV. Bildung in der GVV. Wie Sie in der GVV wohnen können. Und wo Sie in der GVV Hilfe bekommen. Zurück kommen Sie, wenn Sie wieder das grüne Zeichen nehmen. Testen Sie die Seite auf: [www.gvv-netz.de](http://www.gvv-netz.de)

Steffen Müller | Gärtringen

# STUDENTINNEN aus RUMÄNIEN im Praktikum bei der GWV in Herrenberg



leben und begleitet werden und am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Nach ihren Aussagen haben die beiden Frauen in diesen zwei Wochen viel gelernt und "soziale Arbeit in der Praxis kennengelernt".

Dafür haben sie sich mit einem kleinen Bildband aus Rumänien und einem herzlichen "Va multumim" (rumänisch: Herzlichen Dank) bei der GWV bedankt. «

*Bärbel Petersen / Herrenberg*

Wie schon im vergangenen Jahr haben im Rahmen eines Projektes des Diakonischen Werkes Württemberg 15 Studierende der Universität Babes Bolyai in Cluj/Rumänien ein Praktikum in verschiedenen sozialen Einrichtungen in Baden-Württemberg absolviert.

Vom 2.–13. Juli 2012 waren zwei Studentinnen der Sozialarbeit aus Rumänien in der GWV in Herrenberg. Die beiden jungen Frauen konnten in dieser Zeit im Arbeitsbereich der Werkstatt, im Förder- und Betreuungsbereich, in der Tagesbetreuung für Senioren und in den Wohngruppen des Wohnheims hospitieren und so die vielfältigen Angebote der GWV kennen lernen.

Da es in Rumänien kaum Möglichkeiten gibt ein Praktikum zu machen, war dies für die beiden die erste Gelegenheit mit Menschen mit Behinderung in einer Einrichtung in Kontakt zu kommen.

Die Studentinnen waren beeindruckt, dass es für jeden Mitarbeiter in der Werkstatt ein Arbeitsangebot gibt, unter welchen guten Bedingungen Menschen mit Behinderungen



**S**eit Dezember 2011 findet einmal im Monat Yoga im Wohnheim Sindelfingen und Böblingen statt. Die Yogastunden werden von Diana Russky, einer Yogalehrerin, geleitet.



So gegen halb zehn Uhr an einem Samstagmorgen im Wohnheim Sindelfingen: Einige Teilnehmer der Yogastunde haben bereits ihre bequemen Hosen angezogen, sich ein Kissen unter den Arm geklemmt und können es kaum erwarten, dass es endlich losgeht. Andere Teilnehmer dagegen sitzen ganz entspannt bis kurz vor zehn Uhr am Frühstückstisch und spazieren dann in freudiger Erwartung Richtung Yogaraum des Wohnheims.

über eine duftende Blumenwiese spaziert und Vögel zwitschern hört und dabei tief ein- und ausatmet.

Im Yoga wird mit dem Körper und dem Geist geübt. Die Atmung verbindet dabei Leib und Seele. Spielerisch vermittelt die Yogalehrerin Diana den Teilnehmern die Übungen. Diana bindet jeden Teilnehmer ein, sodass Freude und Wohlbefinden aufkommen.

Diana Russky zum Yoga im Wohnheim:

"Immer wieder bin ich begeistert von unseren gemeinsamen Yogastunden, weil sich alle Teilnehmer mit ihrem ganzen Wesen auf die Bewegungen einlassen. Mit Staunen erlebe ich, welch einen großen

## Neuer YOGA KURS im Wohnheim

"Gibt es dort einen Yogaraum?", wird sich so mancher Ortskundige fragen. Es ist kaum zu glauben: Der sonst eher kühl anmutende Besprechungsraum des Hauses hat sich in einen warmen und klaren Raum verwandelt, in dem alle Möbel ausgeräumt und Yogamatten kreisförmig ausgelegt sind. Eine dekorative Mitte mit Kerzenlicht trägt zu einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre bei.

Zu jeder Yogaeinheit bringt Diana Russky ein Thema mit. Zum Beispiel im Dezember: "Erlebe den Winter!". Die Kursteilnehmer verwandelten sich bei einer Körperübung in Schneehäuschen. Im März lautete das Thema: "Den Frühling begrüßen". In dieser Stunde wurden die Bewohner zu Amseln und mussten dabei versuchen, auf einem Bein zu stehen. Bei einer anderen Übung – "Der mit den Flügeln schlagende Schmetterling" – werden die Beine zum Schneidersitz übereinandergelegt. Dabei werden die Oberschenkel hoch- und runtergewippt. Zum Abschluss dieser Stunde gibt es eine Meditation. Alle haben die Augen geschlossen und stellen sich vor, wie Sonnenstrahlen auf die Gesichter scheinen und die Haut erwärmen. Im Kopf erscheinen Bilder, wie man

Bewegungsschatz jeder in sich trägt und mit welcher Leichtigkeit und Fluss eine Yogahaltung die nächste ablöst. Bei Themen wie zum Beispiel ›Freundschaft‹ bringen die Teilnehmer ihre Gefühle zum Ausdruck, erzählen von berührenden Momenten aus ihrem Leben und lassen die anderen Bewohner des Wohnheims daran teilhaben, was zum gegenseitigen Austausch und Mitgefühl führt. Vor allem aber leben die Kursteilnehmer im Augenblick. Genau dann passiert Yoga, und genau das ist für mich Yoga!" «

Valeria Russky / Sindelfingen



**Yoga entspannt.**

**Yoga ist gut für Körper und Seele.**

**Im Wohnheim in Sindelfingen gibt es einen Yoga- Kurs.**

**Die Lehrerin zeigt den Mitarbeitern viele Übungen.**

**Die Mitarbeiter haben viel Spaß dabei.**

## Bufdi – Bundesfreiwilligendienst

**INFO**

Nachdem der Wehrdienst und damit auch die Zivildienststellen wegfielen, sollte der Bundesfreiwilligendienst ab Juli 2011 Menschen weiterhin die Möglichkeit geben, sich sozial zu engagieren. Seit Einführung des Programms haben elf sogenannte Bufdis bei der GWV ihren freiwilligen Dienst geleistet.

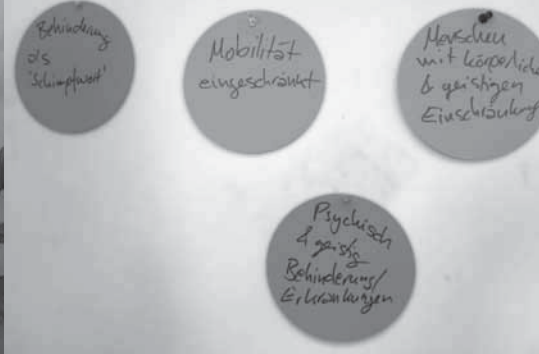
Anders als bisher gibt es beim Bundesfreiwilligendienst keine Altersbegrenzung. Unabhängig von der bisherigen Berufserfahrung hat jeder, der die gesetzliche Vollzeitschulpflicht erfüllt hat, die Chance, sich in Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Kindergärten, Pflegeheimen und vielen anderen

sozialen Einrichtungen einzubringen. Die Dauer eines Bundesfreiwilligendienstes erstreckt sich dabei auf mindestens sechs bis auf höchstens 18 Monate, üblich sind zwölf Monate.

Neben pflegerischen und betreuenden Tätigkeiten unterstützen Bufdis auch bei Ausflügen, Veranstaltungen, Fahrdiensten und vielem mehr. Oft sind sie auch einfach nur Gesprächspartner und Tröster.

Außer mit einem Taschengeld und einer gesetzlichen Sozialversicherung wird der freiwillige Dienst mit vielen Erfahrungen, der Bildung sozialer Kompetenzen und Wertschätzung entlohnt. Interessenten melden sich über unsere Home-page [www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de) oder über [kontakt@gww-netz.de](mailto:kontakt@gww-netz.de).

Gerne können Sie uns auch anrufen unter Tel. 0 70 34 / 2 70 41 - 0.



# ICH bin okay – DU bist okay

## Projekt erfolgreich gestartet

Am 4. Juli fuhren fünf Mitarbeiter der GWW Herrenberg aufgeregt zur Theodor-Schütz-Realschule. Nein, sie wollten nicht zur Abschlussprüfung und auch nicht zur Schulparty. Ziel dieses außergewöhnlichen Besuchs war ein ganz anderes.

Im Rahmen des bundesweiten Projekts "Toleranz fördern – Kompetenz stärken" hatte sich das GWW-Werk Herrenberg um ein Teilprojekt beworben, welches mit dazu beitragen soll, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Das Projekt der GWW mit dem Titel "Ich bin okay – du bist okay" richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Schularten und möchte helfen, ein toleranteres Miteinander zu schaffen.

Dabei stellen sich Menschen mit und ohne Behinderung oder Migrationshintergrund gegenseitig ihren Lebensalltag vor und vermitteln so ein Bild ihrer persönlichen Situation. "Ich bin okay – du bist okay" – mit dieser Überschrift wollen wir deutlich machen, dass alle Lebensarten und Lebensformen ihre Berechtigung haben und für unser Zusammenleben wichtig sind.

Zunächst suchten wir an besagtem Tag den vereinbarten Klassenraum auf. Die Lehrerin für Ethik und Deutsch der 8. Klasse, Johanna Trete, hieß uns willkommen. Dabei stellten wir fest, nicht nur wir, sondern auch die 14 Schüler waren nervös und ein wenig aufgeregt und voller Erwartung. Für die erste Vorstellungsrunde hatten wir aus unserer täglichen Arbeit kleine Beispiele mitgenommen. So konnten sich die Jugendlichen ein besseres Bild über unsere Arbeit machen.

In den Kleingruppen wurde beim gegenseitigen Erzählen über den morgendlichen Tagesablauf schnell klar, dass es gar keine sehr gravierenden Unterschiede gab. Wir stellten fest, ich und mein Tagesablauf sind okay – und der der Schüler auch. Beide Tagesabläufe sind eben auf die jeweiligen Lebenssituationen passend ausgerichtet.

Wie gut, dass wir uns auf diese erste Begegnung mit den Schülern gut vorbereitet hatten. Unser Team besteht aus den Mitarbeitern Doris Schüle, Sabine Schüle, Inge Schmid, Monika B. und Markus Weimar unter der Leitung von Rolf Röhm, Sachgebietsleitung Organisationsprojekte, und Carla Thomke, Abteilungsleiterin Verwaltung Regional. Eines der Themen, mit denen wir uns im Vorfeld auseinandergesetzt haben, war z.B. der Begriff Behinderung: Welche Bedeutung hat dieses Wort für mich? Welche Bedeutung hat es wohl für die Schüler? Wir schauten gemeinsam den Film "Vincent will Meer", den auch die Schüler im Unterricht angeschaut hatten. Dann übten wir das "Sich-Vorstellen" vor einer Gruppe von Menschen.

Während dieser Zeit lernten wir uns und unsere persönlichen Eigenheiten besser kennen und auch, uns ganz nach unserem Projektmotto "ich bin okay – du bist okay" gegenseitig besser zu akzeptieren.

Spannend in der Schule war neben den Kleingruppen vor allem die Abschlussrunde. Zusammen mit den Schülern überlegten wir, welche Aspekte aus ihrer Sicht noch angesprochen werden sollten, damit das gegenseitige Verstehen im Alltag besser gelingen kann. Die Ergebnisse werden in weitere Begegnungen in Schulen einfließen.

Ermutigt durch diesen ersten erfolgreichen Schulbesuch wagten wir uns dann am 9. Juli in die 8. Klasse der Jerg-Ratgeb-Realschule Herrenberg. Hier war die Aufregung schon etwas geringer. Der Ablauf der Stunde war ähnlich aufgebaut, und so konnten wir auch hier gute Ideen und Erfahrungen sammeln, die uns helfen, ein Schulkonzept zu entwickeln, mit dem wir im kommenden Jahr weitere Schulen besuchen wollen.

Wir sind schon jetzt gespannt, wie es uns ergeht und ob unsere Art der Vorstellung bei den Schülern ankommt. Alle in der Gruppe sind mit Interesse bei der Sache und profitieren von den Schulbesuchen. Markus Weimar meint dazu: "Alles, bei dem ich lernen kann, hilft mir weiter." <<

Carla Thomke | Herrenberg  
Rolf Röhm | Gärtringen



**Die GWW macht mit Schülern ein Projekt.**  
**Es heißt: ich bin OKAY – du bist OKAY.**  
**Jeder erzählt von seinem Leben.**  
**Jeder soll den anderen achten.**  
**Jeder soll versuchen andere zu verstehen.**  
**Egal auf welcher Schule er ist.**  
**Egal aus welchem Land er kommt.**  
**Egal ob mit Behinderung oder ohne Behinderung.**  
**Jeder soll so sein können, wie er ist.**



# GEMEINSAMES SPIELEN

## im Wohnheim Nagold

"Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt." (Friedrich Schiller). Ich bin getreu diesem Motto der Meinung, dass gute Spiele Menschen – gleich ob mit und ohne Behinderungen – Freude und Abwechslung bringen können.

Aber der Reihe nach: Ich arbeite seit Anfang 2010 im Steuerbüro Kallfass in Nagold. Wenige hundert Meter vom Büro befindet sich das Werk Nagold der GWW, desgleichen das Wohnheim Nagold. Schon vorher hatte ich eine Leidenschaft für gute Brettspiele und eine kleine Sammlung. Aber was nützt eine Sammlung, die niemand spielt? Also überlegte ich mir Wege, sie nutzbringend einzusetzen. Menschen mit geistigen Behinderungen können doch auch spielen. Eine kurze Mail an die GWW brachte in kürzester Zeit einen Anruf von Jörg Dauenhauer-Gutstein, der die Idee eines Spieleabends nicht nur unterstützte, sondern sogar quasi den roten Teppich ausrollte. Nachdem wir uns auf einen Tag und eine Uhrzeit geeinigt hatten, bin ich mit einem Kofferraum voller Familienspiele hingefahren – und darunter war fast keines "zielgruppengerecht"! Sie waren allesamt zu kompliziert und zu aufwendig. Gerettet hat uns "Wanted", ein Erkennungsspiel, das ich vorher zufällig gebraucht günstig erworben hatte: Einfach, leicht erklärbar, und ein Bewohner hat schnell durchschaut, was Sache ist. Und sich gefreut, weil er sogar mit Abstand gewann, und alle anderen freuten sich sogar mit ihm. Offensichtlich war der Abend dann doch noch ein Erfolg.

In der Folgezeit hatte ich dann bedeutend passgenauere Spiele dabei, die in der Bibliothek ausgeliehen oder gebraucht gekauft und vorher von mir getestet wurden. Nach Rücksprache mit Herrn Dauenhauer-Gutstein wurden zwei Gruppen gebildet, die von ihren Fähigkeiten und Interessen her recht homogen sind. Für die erste Gruppe sind eher einfache und klassische Spiele geeignet: Kunterbunte Autorelli, Max Mäuseschreck, Socken Zocken, Spitz pass auf, Schwarzer Peter usw.. Die zweite Gruppe ist schon fast im Familienstrategiespielbereich angesiedelt: Freibeuter der Karibik, Fangfrisch, Zooloretto, Mord im Arosa und andere.

Wir haben gemeinsam schon über 40 verschiedene Spiele ausprobiert. Nicht alle laufen gleich gut, aber wenn man sich vorher Gedanken macht, was für wen passt, gibt es viele adäquate Brett- und Kartenspiele



für beide Gruppen. Anspruchslos sind die Gruppen nicht, ganz im Gegenteil: Die Teilnehmer zeigen schnell, welches Spiel nicht gut ist, und wollen hin und wieder auch was Neues.

Faszinierend an beiden Gruppen finde ich die oft unverhüllte Freude, die die Spieler zeigen. Bei "Villa Paletti", einem Spiel, in dem es um das Versetzen von Räumen geht, hat eine Bewohnerin die Fähigkeit, zielgerichtet Säulen zu entfernen und eine Ebene höher zu stellen. Alle glauben, das funktioniere nicht, der Einsturz sei vorprogrammiert. Im Gegenteil: Lächelnd setzt sie die Säule auf das nicht abgestürzte höhere Stockwerk ... Und bei "Mord im Arosa", einem Krimispiel, gab es um die zweite Gruppe herum eine richtige Zuschauerschar, die mitfieberte, wo die Opfer und wo die Verdächtigen gefunden werden. Zur Entwarnung sei erwähnt: Die Opfer sind rote Holzklötze.

Ich danke den Teilnehmern am Spieleabend ganz herzlich für ihr regelmäßiges Kommen und ihren Enthusiasmus und möchte andere, die vielleicht ein Hobby haben, woran auch Menschen mit Behinderungen teilhaben können, ermutigen: Man kriegt mindestens so viel zurück, wie man eingesetzt hat! «

*Andreas Wolf*



**Im Wohnheim Nagold gibt es einen Spiele-Abend.**

**Herr Wolf arbeitet nicht bei der GWW.**

**Er hat eine große Sammlung mit vielen Spielen.**

**Und er möchte, dass viele Leute die Spiele benutzen.**

**Jetzt kommt er immer wieder ins Wohnheim Nagold.**

**Er bringt verschiedene Spiele mit.**

**Es gibt sehr einfache Spiele, aber auch sehr schwierige Spiele.**

**Nicht alle können alle Spiele spielen.**

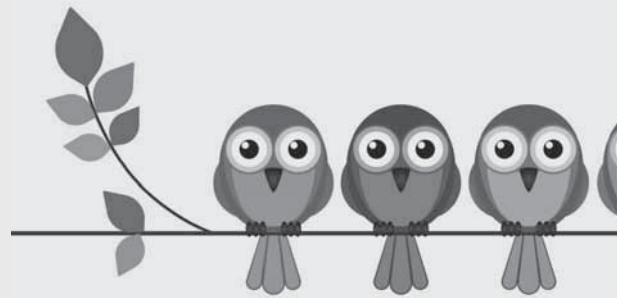
**Viele Bewohner spielen gerne mit.**

**Andere Bewohner schauen lieber zu.**

**40 Spiele haben die Spieler schon ausprobiert und ihre Lieblings-Spiele gefunden.**

**Der Spiele-Abend macht allen große Freude.**

# KULTURVERMITTLER, KULTURSENSIBILITÄT



## – ein Interview

Heute hat sich die Arbeitsgruppe der Kulturvermittler der Region Sindelfingen zum zweiten Mal getroffen.

Aus diesem Anlass hat Abteilungsleiter Gerhard Lehnhardt die Leiterin der Arbeitsgruppe, Cornelia Iwanek, zu ihren bisherigen Erfahrungen als Kulturvermittlerin befragt.

**Lehnhardt:** Wie sind Sie als Kulturvermittlerin bisher tätig geworden?

**Iwanek:** Ich war in den Dienstbesprechungen in Sindelfingen, Maichingen, Holzgerlingen und Böblingen und habe das Projekt anhand einer von Projektleiter Rolf Röhm erstellten Powerpoint-Präsentation vorgestellt.

Beim Tag der offenen Tür hatte ich einen Infotisch mit Flyern in verschiedenen Sprachen über das Leitbild der GWW.

**Lehnhardt:** Welche Themen wurden bisher angefragt?

**Iwanek:** Es gab Anfragen zu Dolmetschertätigkeiten bei Menschen mit Migrationshintergrund. Außerdem wurde ich angefragt, bei einem Elterngespräch vorbereitend und begleitend dabei zu sein.

**Lehnhardt:** Was sind die Arbeitsgruppen der Kulturvermittler?

**Iwanek:** Die Arbeitsgruppen der Kulturvermittler wurden in den Regionen eingerichtet, um das Thema Kultursensibilität in den jeweiligen Regionen zu thematisieren und entsprechende Anregungen und Vorschläge zu machen. Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen einmal im Quartal, um verschiedene Projekte zu organisieren, zum Beispiel den Besuch einer Moschee im Herbst 2012. Wir haben das Sommerfest im Wohnbereich Sindelfingen mitgeplant und unterstützt, um multikulturelle Elemente zu integrieren. Außerdem haben wir einen Kalender mit internationalen Fest- und Feiertagen der verschiedenen Kulturen verteilt. Im Sommer 2013 planen wir einen Kulturtag der Region Sindelfingen.

**Lehnhardt:** Wie werden Migrationsthemen in das Unternehmen GWW gestreut?

**Iwanek:** Mit Artikeln in der GWW Hauszeitung Aktuell sollen die bisher gemachten Erfahrungen der Kulturvermittler in der GWW nutzbar gemacht werden. Außerdem sind persönliche Kontakte und Präsenz in den Wohn- und Arbeitsbereichen wichtig.

**Lehnhardt:** Wie viele Kulturvermittler gibt es in der GWW?

**Iwanek:** In der GWW gibt es mittlerweile 17 Kulturvermittler, die auch auf den Listen stehen, die in den Wohn- und Arbeitsbereichen aushängen.



Kulturvermittler am Tag der offenen Tür Werk Sindelfingen

**Lehnhardt:** Treffen sich die Kulturvermittler nur regional?

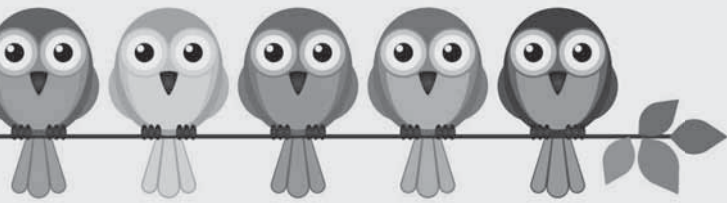
**Iwanek:** Die Arbeitsgruppen der Kulturvermittler treffen sich vierteljährlich in den Regionen, der nächste Termin ist der 13. 11. 2012, außerdem findet am 8. 10. 2012 das halbjährliche überregionale Treffen aller Kulturvermittler statt.

**Lehnhardt:** Was sind Ihre persönlichen Erfahrungen als Kulturvermittlerin?

**Iwanek:** Der Einsatz als Kulturvermittlerin macht mir viel Freude und wird von mir als besondere Herausforderung gesehen, wo ich viel Neues über andere Kulturen lernen und neue Kontakte knüpfen kann. Ich bin sehr dankbar, dass mir meine Abteilungsleiterin Gisela Dannecker genügend Zeit zur Verfügung stellt, um als Kulturvermittlerin tätig zu sein.

Was wir uns für die Zukunft wünschen: Bisher sind wir noch ein kleiner Kreis und wir hoffen, noch mehr interessierte Kollegen/innen und Mitarbeiter/innen als Kulturvermittler zu gewinnen.

*Cornelia Iwanek, Gerhard Lehnhardt | Böblingen*



**Fabri Görev**  
Ehrenamt

**Göçmen kökenli olan insanlar gönüllü iş arıyor!**  
Menschen mit Migrationshintergrund für ehrenamtliche Tätigkeit gesucht!

Informationen erhalten Sie bei Frau Thomke 07032-949537 oder Frau Heffner 07032-2796435.

**Buscamos personas de origen inmigrante que quieran trabajar como voluntarios!**

**Con un poco de su tiempo y compromiso podemos hacer la diferencia!**

La información esta disponible con la Sr.a Thomke  
Número telefónico: 07032-949537  
O Sr.a Heffner  
Número telefónico: 07032-2796435

GWV

**Οι άνθρωποι με μεταναστευτικό υπόβαθρο που αναζητούν για εθελοντική εργασία!**

**Με λίγο χρόνο και τη δέσμευσή σας μπορούμε να κάνουμε τη διαφορά μαζί!**

Πληροφορίες: επικοινωνήστε με την Sr.a Thomke  
τηλέφωνο: 07032-949537  
ή Frau Heffner  
τηλέφωνο: 07032-2796435

GWV

**Menschen mit Migrationshintergrund für ehrenamtliche Tätigkeiten gesucht!**

**Mit ein wenig Ihrer Zeit und Ihrem Engagement können wir gemeinsam etwas bewegen!**

Informationen erhalten Sie bei Frau Thomke  
Telefon: 07032-949537  
oder Frau Heffner  
Telefon: 07032-2796435

GWV

**ВОЛОНТЕРСТВО**  
Ehrenamt

**Для социальной работы требуются люди с миграционным прошлым!**  
Menschen mit Migrationshintergrund für ehrenamtliche Tätigkeit gesucht!

Informationen erhalten Sie bei Frau Thomke 07032-949537 oder Frau Heffner 07032-2796435.

**Göçmen kökenli olan insanlar gönüllü iş arıyor!**

**Zamanını ve bağlılık biraz, biz birlikte bir fark yaratabilir!**

Bişgi Heffner  
Frau Thomke  
Telefon numarası: 07032-949537  
Viyana Frau Heffner  
Telefon numarası: 07032-2796435

GWV

**Alla ricerca di persone von background migratorio in attività di volontariato!**

**Con un po del vostro tempo e il vostro impegno insieme possiamo spostare leggermente!**

Per informazioni consultare  
Mrs. Thomke  
Numero di telefono: 07032-949537  
O Mrs. Heffner  
Numero di telefono: 07032-2796435

GWV

### Interview mit Natalia Botero



**Cornelia Iwanek:** Frau Botero, woher kommen Sie?

**Natalia Botero:** Ich komme aus Kolumbien.

**Iwanek:** Was hat Sie nach Deutschland gebracht?

**Botero:** Ich bin mit einem Deutschen verheiratet und bin vor fast zwei Jahren nach Deutschland gekommen.

**Iwanek:** Wie sind Sie zur GWV gekommen?

**Botero:** Beim Projekt Nisa habe ich Renate Betzwieser von der GWV kennengelernt, und so kam mein Kontakt zustande.

**Iwanek:** Was sind Ihre Aufgaben in der GWV?

**Botero:** Ich werde die Arbeitsgruppen der Kulturvermittler beraten und begleiten. Ich möchte das Thema Kultursensibilität weiterentwickeln. Aus diesem Grund bin ich heute auch in der Arbeitsgruppe der Region Sindelfingen dabei. Hierbei kann ich meine persönlichen Erfahrungen als Migrantin einbringen und verschiedene Kulturen zusammenführen. Aktuell mache ich gerade eine Umfrage bei Mitarbeitern und Personal, um zu ermitteln, welches Potenzial im Bereich der vielfältigen kulturellen Möglichkeiten in der GWV möglich ist.

Die Ergebnisse sollen helfen, z.B. sprachliche Barrieren abzubauen und den Integrationsprozess in der GWV zu erleichtern.

Ich bin überrascht, aus wie vielen Ländern und Kulturen (allein in Sindelfingen dreizehn Länder) die Mitarbeiter und das Personal kommen.

**Iwanek:** Vielen Dank Frau Botero, ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrem Projekt und Ihrer Arbeit in der GWV.

Am 9. Juni 2012 machten sich ein paar Bewohner aus dem Wohnheim Holzgerlingen mit ihrem Betreuer auf den langen und mühsamen Weg nach "Spanien". Ihr Ziel war es, mit Freunden das Fußballspiel der Deutschen Nationalmannschaft gegen Portugal zu verfolgen.

Natürlich handelte es sich hierbei nicht um das Land, sondern um die Wohngruppe "Spanien" im Wohnheim Sindelfingen. Die "Spanier" waren so freundlich und haben uns zu einem tollen Fußballabend eingeladen. Für das leibliche Wohl

Nachdem wir uns von den "Spaniern" verabschiedet hatten, machten wir uns auf den Heimweg. Wir kamen nicht drumherum, durch Böblingen zu fahren. Die Straßen waren voll mit Menschen, die den Sieg der Deutschen Nationalmannschaft gefeiert haben. Wir schlossen uns dem Autokorso an und feierten. Die Massen strömten auf den Postplatz, und wir kamen zum Stehen. Mittendrin in der Masse waren wir mit unserem Sprinter gefangen und nutzen die Gelegenheit um mitzusingen.

## FUSSBALL VERBINDET – von Holzgerlingen bis nach „Spanien“

war gesorgt, es gab eine große Auswahl an Salaten und Leckerem vom Grill.

Nachdem der Hunger gestillt war, nahmen wir unsere Plätze ein und konnten den Anpfiff des Spiels nicht mehr erwarten. Die Spieler liefen ein, und der Geräuschpegel stieg. Beim Erklären der Nationalhymne konnte man einige beim Mitsingen ertappen. Es klingt zwar etwas schief, aber der Wille zählt.

Das Spiel begann, es ging hin und her. Die deutsche Mannschaft konnte sich einige Chancen erspielen, doch das Tor wollte erst mal nicht fallen. Es ging torlos in die Halbzeit, doch mit etwas zum Knabbern konnte man sich ein wenig ablenken.

Die zweite Halbzeit begann genau so turbulent wie die erste. In der 72. Minute erlöste uns Mario Gomez mit dem 1 : 0 per Kopfball, und die Freude hatte keine Grenzen mehr. Wir lagen uns in den Armen und waren uns des Sieges schon sehr sicher. In der Schlussphase mussten wir noch mal zittern, denn die Portugiesen haben noch mal alles nach vorne geworfen. Es sollte jedoch nicht reichen, und somit konnten wir den ersten Sieg bei der EM feiern.

Am Ende eines langen Abends kamen wir am Wohnheim in Holzgerlingen an. Es war ein toller, spannender Abend, und wir hofften, dass die deutsche Mannschaft noch lange im Turnier verweilen kann. «

*Robert Galli | Holzgerlingen*



**Im Juni war die Fußball-Europa-Meisterschaft.**

**Die Bewohner aus dem Wohnheim in Holzgerlingen wollten sich das ansehen.**

**Sie besuchten das Wohnheim in Sindelfingen.**

**Alle wollten gemeinsam Fußball ansehen.**

**Deutschland hat das Spiel gewonnen.**

**Die Heimfahrt war aufregend.**

**Die Straßen waren voll mit Menschen.**

**Alle haben den Sieg gefeiert.**



# NAH und erreichbar

Da bei Mercedes Benz ein Tag Blockpause war, hatten wir die Möglichkeit, einen Tag anders zu gestalten. So planten wir einen kurzfristigen Besuch im Meilenwerk auf dem Böblinger Flugfeld.



Mit 14 Mitarbeitern aus der Scheibenfertigung der Abteilung 1 und des Berufsbildungsbereichs aus dem Werk Sindelfingen machten wir uns zu Fuß auf den halbstündigen Marsch. Bei schönstem Wetter haben wir diesen gut überstanden und freuten uns auf die optischen Highlights.

Das Meilenwerk befindet sich in den alten Gebäuden des ehemaligen Böblinger Flughafens. Innerhalb des Meilenwerkes werden in einer Halle verschiedenste Oldtimer, die auch zum Verkauf stehen, als Leckerbissen zum Anfassen und Reinschauen angeboten.

In einer anderen Halle werden Fahrzeuge, die wunderschön, aber preislich unerreichbar sind, gezeigt. Von Ferrari, Lamborghini, Bentley und ähnlichen Edelschmieden bis hin zum Fahrzeug Erich Honeckers (ehemals



Staatsratsvorsitzender der DDR) wird alles dargeboten. In Fenstergaragen stehen die Edelkarossen bei klimatisch guten Bedingungen und warten auf ihren Einsatz. All dies können Männer und Frauen kostenlos betrachten und ihre Sehnsüchte wenigstens durch selbstgeschossene Fotos ein wenig befriedigen.

Aber auch ein wunderschöner Tag geht mal zu Ende, und die Trennung fiel schwer. Die Mitarbeiter wie auch die Fachkräfte diskutierten noch lange über das Gesehene. «

*Michael Kunisch | Sindelfingen*



**Mitarbeiter der GWW haben einen Ausflug gemacht.**

**Sie gingen zum Meilenwerk auf dem Flugfeld in Böblingen.**

**Man sieht dort viele alte Autos, die man wieder schön gemacht hat.**

**Die meisten Autos sind sehr teuer.**

**Alle sahen sich die Autos gerne an.**

**Alle machten viele Bilder.**



# VORBEUGEN ist besser als ...

... nachher zu jammern, deshalb wurde uns BewohnerInnen aus dem Wohnbereich Holzgerlingen ein Angebot der Einrichtung "Vitalmanufaktur" gemacht, das einige von uns gern angenommen haben. Eine Betreuerin von uns hat sich vorab dort erkundigt und uns die Infos weitergegeben. Die Vitalmanufaktur bietet ein individuelles und analysegestütztes Gesundheitstraining. Das heißt im Klartext, dass jeder ein Training macht, das auf ihn zugeschnitten ist und nachher auch geschaut wird, was wirklich den größten Nutzen bringt.

Unsere Angehörigen wurden ebenfalls mit ins Boot geholt, denn sie mussten ihre Zustimmung geben, da das Training auch Kosten mit sich brachte. Ein Teil wird zum Glück von der Krankenkasse übernommen. Einen Großteil müssen wir selbst stemmen, aber was macht man nicht alles für die Gesundheit. Nachdem alles geklärt war, zum Beispiel, wann wir dort hingehen können, ging es los. Das Personal von der Vitalmanufaktur kannten wir größtenteils schon, da viele BewohnerInnen bereits in der ersten Einrichtung "Therapoint" von Herrn Wurster – oder auch Jürgen, wie wir ihn gerne nennen – Krankengymnastik machten.

Der erste Termin war die Eingangsanalyse. Die Aufregung war ganz schön groß und die Erwartung, was da so alles auf einen zukommt, enorm. Jeder Bewohner hat diese Analyse an einem anderen Termin gemacht. Man wurde gewogen und es wurde gemessen, wie groß man ist und wie hoch der Blutdruck ist. Außerdem wurde gemessen, wie hoch der Puls in Ruhe ist. Etwas sehr Spannendes war ein Gerät, das gemessen hat, wie viel Anteile Fett und Muskeln man denn so im Körper hat. Die Betreuerin, die uns begleitet hat, war ganz neidisch und wollte auch mal an so ein Gerät angeschlossen werden. Nachdem man auch noch eine Kraftmessung hinter sich gebracht hatte, war man endlich fertig mit der Analyse. Die Daten wurden alle in einem Computer festgehalten. Im Anschluss daran konnte dann, ganz individuell, ein Trainingsplan auf die speziellen Bedürfnisse jedes Einzelnen erstellt werden.

Der Anfang war also gemacht, und die erste Trainingseinheit war in Sicht. Endlich! Zuerst mussten wir noch eine 11er Karte kaufen. Beim

ersten Trainingstermin gab es einen Chipanhänger, auf dem alle Daten seines neuen Besitzers gespeichert sind. Diesen Chip steckt man in das Trainingsgerät. Aber halt, erst einmal von vorne. Die Aufwärmphase erfolgt an einem Ergometer. Das ist ein Fahrrad, auf dem man sich zehn Minuten warmstrampelt und dabei leider keinen Meter vom Fleck kommt. Dann darf man an ein Gerät und den Chip einstecken. Sofort wird einem am Display vorgegeben, wie oft man eine Übung machen soll. Lesen muss man dazu aber eigentlich nicht können. Es reicht, wenn man die Zahlen kann, alles andere ist bildhaft dargestellt. Nach einer Übungseinheit am Gerät folgt eine Entspannungs- bzw. Dehnungsübung, die auch ganz schön anstrengend sein kann, auf einer großen Liege.

Wir sind momentan zu viert, Bartek Kowalski, Anja Kryzer, Peter Neuberger und Marina Bauer, die das regelmäßig machen. Freitags ziehen wir los, jeder mit einem Handtuch und Sportschuhen bewaffnet und in bequemer Kleidung. Wir fühlen uns von der Therapeutin dort sehr gut betreut, auch wenn uns nicht immer ein Betreuer aus dem Wohnheim begleiten kann. Oft treffen wir auch auf andere Leute aus der Gemeinde, die zur gleichen Zeit ihr Training absolvieren und uns mittlerweile schon kennen.

Nach ungefähr einem halben Jahr Training steht nun ein Kontrolltermin vor der Tür, was unsere "Anstrengung" im Einzelnen gebracht hat. Ich freue mich schon darauf, was da herauskommt und wie es dann weitergeht ... <<

Claudia Röchling

Wohnbereich Holzgerlingen



**Ein paar Bewohner aus Holzgerlingen machen zusammen Sport.**

**Sie gehen zusammen in ein Fitness-Studio.**

**Dort haben sie eine Trainerin.**

**Sie passt auf, dass alle die richtigen Übungen machen.**

**Es gibt verschiedene Fitness-Geräte.**

**Dort kann man etwas für die eigene Gesundheit tun.**

**Durch Übungen kann man die eigenen Muskeln stärken.**

**Aber man muss sich an den Trainingsplan halten und regelmäßig trainieren.**

**Darum gehen die vier Bewohner jede Woche einmal hin.**

**Das Training strengt an, aber macht auch Spaß.**





## des Rotary-Clubs Böblingen-Schönbuch am Sonntag, 8. 7. 2012

Obwohl der Rotary-Club Böblingen-Schönbuch im Juni mit der Ausrichtung der diesjährigen Distriktkonferenz vollauf beschäftigt war, ließ es sich Pastpräsident Hans Heinzmann nicht nehmen, auch dieses Jahr die Menschen mit Behinderung der Region Sindelfingen zum Sommerfest in das Pfadfinderhaus des VCP Ehningen einzuladen.

Da es am Morgen noch geregnet hatte, wurden die etwa 40 Gäste der GWV im großen Veranstaltungsraum des Pfadfinderhauses empfangen. Der neue Präsident, Dr. Christian Fiebig, begrüßte die Gäste ganz herzlich und wünschte allen einen erlebnisreichen Nachmittag. Nachdem sich der Regionalleiter der Region Sindelfingen, Hans-Peter Ulmer, für die diesjährige Einladung bedankt hatte, überreichte Abteilungsleiter Gerhard Lehnhardt im Namen der GWV ein Fotobuch des Wohnheims Böblingen als kleinen Dank für die Einladung zum Sommerfest, das für die Bewohner der Wohnheime jedes Jahr ein "Highlight" darstellt.

Damit sich die Gäste für das Programm am Nachmittag stärken konnten, hatten die Mitarbeiter des Rotary-Clubs wieder ein üppiges Mittagsbuffet aufgebaut. Den leckeren Angeboten konnte niemand widerstehen. Selbst die Sonne musste da herauskommen und nachsehen, was sich danach auf der großen Wiese vor dem Haus tat. Hier vergnügten sich die Gäste an verschiedenen Spielstationen. Nagelbalken, Dosen werfen, Baumstamm sägen und Schubkarren-Parcours wurden mit und ohne Assistenz bewältigt. Nach soviel sportlichen Aktivitäten ging es zum geselligen Teil über. Bei Kaffee und Kuchen wurden Bekanntschaften geknüpft oder man plauderte mit alten Freunden. Für die musikalische Unterhaltung sorgte "Der Mann am Keyboard" mit beliebten und bekannten Melodien. Gegen 16.30 Uhr klang auch dieser Nachmittag wieder harmonisch aus, und unter vielstimmigem "Schön war's – bis nächstes Jahr" machten sich die Bewohner der Region mit ihren Betreuern wieder auf den Heimweg.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für den rundum gelungenen Nachmittag. «

*Gerhard Lehnhardt | Böblingen*



**In Böblingen gibt  
es einen Verein.**

**Er heißt Rotary Club.**

**Der Verein setzt sich für Menschen  
ein, die Hilfe brauchen.**

**Einmal im Jahr wird ein Sommerfest  
gemacht.**

**Die Bewohner vom Wohnbereich  
Sindelfingen werden jedes Jahr  
eingeladen.**

**Es wurden viele Spiele gespielt.**

**Es gab Kaffee und Kuchen.**

**Es gab Musik.**

**Es war ein lustiger Tag.**

**Die Bewohner freuen sich auf  
nächstes Jahr.**

# Wir gratulieren den JUBILAREN

## » BEREICH SINDELFINGEN / BÖBLINGEN

### 10 Jahre

Iannizzotto, Vincenzo	3. 2. 2013
Stark, Holger	4. 11. 2012
Tenbih, Kenan	1. 2. 2013
Vinciguerra, Anna	1. 2. 2013

### 15 Jahre

Dietsch, Beate	2. 2. 2013
Huster, Peter	1. 12. 2012

### 20 Jahre

Berg, Thomas	1. 1. 2013
Dengler, Marina	23. 11. 2012
Dieterich, Cornelia	1. 2. 2013
Lehnhardt, Gerhard	1. 1. 2013
Muraca, Carmen	1. 12. 2012
Streule, Michael	1. 1. 2013

### 25 Jahre

Kimmerle, Horst	1. 2. 2013
-----------------	------------

### 30 Jahre

Kuhlen, Rita	2. 11. 2012
--------------	-------------

### 45 Jahre

Jauss, Manfred	15. 2. 2013
----------------	-------------

## » BEREICH NAGOLD

### 10 Jahre

Böhler, Alexandra	14. 1. 2013
Gugel, Rainer	1. 12. 2012
Krüger, Thomas	1. 2. 2013
Schanz, Christiane	1. 11. 2012

### 15 Jahre

Schwarz, Sergej	1. 11. 2012
Wieczorek, Jerzy	3. 11. 2012

### 20 Jahre

Kavak, Erkan	7. 12. 2012
--------------	-------------

### 25 Jahre

Schon, Ulrika	25. 2. 2013
---------------	-------------

### 30 Jahre

Beck, Monika	14. 12. 2012
Weber, Ernst	14. 12. 2012

## » BEREICH CALW

### 10 Jahre

Kallenberger, Erika	1. 1. 2013
Schneider, Inge	2. 1. 2013
Schwemmle, Hartmut	1. 12. 2012

### 15 Jahre

Schwabbauer, Jakob	3. 11. 2012
--------------------	-------------

### 20 Jahre

Röhm, Martin	1. 11. 2012
--------------	-------------

### 35 Jahre

Hartmann, Helga	1. 2. 2013
Wacker, Gisela	2. 1. 2013

## » BEREICH HERRENBERG

### 10 Jahre

Brammer, Kerstin	4. 11. 2012
Jaskolski, Ilona	2. 12. 2012
Junger, Eugen	4. 11. 2012
Welsch, Gerhard	17. 2. 2013

### 15 Jahre

Basdanis, Georgios	17. 11. 2012
Marx, Edith	17. 2. 2013
Schick, Markus	1. 12. 2012
Schmid, Jürgen	1. 1. 2013

### 20 Jahre

Bernasko, Claudia	1. 12. 2012
Hefner, Karin	15. 11. 2012
Müller, Markus	1. 1. 2013
Schmid, Tina	11. 1. 2013
Schüle, Doris	1. 12. 2012
Trogrlic, Marijan	16. 11. 2012

### 25 Jahre

Neher, Cornelia	1. 11. 2012
-----------------	-------------

### 30 Jahre

Demirci, Emrullah	3. 1. 2013
-------------------	------------

### 35 Jahre

Nisch, Christopher	2. 1. 2013
Siebert, Angelika	1. 11. 2012

### 40 Jahre

Bahr, Renate	12. 2. 2013
--------------	-------------

## » BEREICH GÄRTRINGEN

### 10 Jahre

Bönisch, Alexandra	7. 1. 2013
Fischer, Andreas	1. 12. 2012

## » FEMOS

### 10 Jahre

Jung, Jacqueline	1. 1. 2013
------------------	------------

Sie haben demnächst Firmenjubiläum und möchten nicht in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie dies bitte frühzeitig bei Alana Maucher, Tel. 07034 / 27041-180

# termine

## LEBENSILFE SINDELFINGEN · Tel. 0 70 31 / 68 41 42

- » **Samstagstour:** 29. 9., 27. 10., 24. 11. 2012
- » **Kegelclub:** freitags von 17.00 –19.00 Uhr im WH Sindelfingen, 21. 9., 5. 10., 19. 10., 16. 11., 30. 11., 14. 12. 2012
- » **Kunstwerkstatt:** donnerstags 18.00–20.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Theodor-Heuss-Str. 80, 71067 Sindelfingen  
Kurs 1: 13. 9., 27. 9., 11. 10., 25. 10., 15. 11. 2012  
Kurs 2: 20. 9., 4. 10., 18. 10., 8. 11., 22. 11. 2012
- » **Samstagsbetreuung:** 22. 09., 6. 10., 20. 10., 17. 11., 1. 12., 15. 12. 2012  
Anmeldung bei uns im Büro: 0 70 31/68 41 42 oder 68 41 44

- » **Club 2:** mittwochs auf Anfrage  
Anmeldung bei uns im Büro: 0 70 31/68 41 42 oder 68 41 44
- » **Vortragstag** der Lebenshilfen im Kreis Böblingen:  
17. 11. 2012, 13.00–17.00 Uhr  
Eingeladen sind drei Referenten zu den Themen:  
Behindertentestament  
Geschwisterkinder in Familien mit einem behinderten Kind  
Betreuungsrecht  
Es ist geplant, dass parallel eine Kinderbetreuung stattfinden soll.  
Anmeldung bei den Lebenshilfen im Kreis Böblingen.

**LEBENSILFHE HERRENBERG** · Tel. 0 74 32 / 2 84 84

- » **Wochenendfreizeit** für Erwachsene 19.–21. 10. 2012: Familien-Feriendorf Tieringen bei Meßstetten (Schwäbische Alb)
- » **Sonntagsausflug:** 7. 10. 2012 - Volkswandertag Tailfingen. Anmeldung über Helene Altenbuchner, Tel. 0 70 32/8 29 22
- » **Mitgliederversammlung:** 5.10.2012 in der Kantine der GWW Herrenberg, Adlerstr. 3, 71083 Herrenberg

**LEBENSILFHE CALW** · Tel. 0 70 51 / 4 09 27

- » **Wochenende** mit der Lebenshilfe Nagold 19. 10.–21. 10: Gemeinsam mit der Lebenshilfe Nagold schlafen wir in Neuhengstett. Geplant ist: Herbst-Spaziergang, Drachen-Steigen, Basteln, Kochen, Singen, kleinere Ausflüge
- » **Weihnachts-Backen** (3x dienstags)
- » **Bald ist Weihnachten** (7. 12.–9. 12. 2012)

**LEBENSILFHE NAGOLD** · Tel. 0 74 52 / 28 84

- » 5. 10. 2012 **Mostbesen** von 18.00–21.00 Uhr, bei Familie Thal in Oberschwandorf, keine Anmeldung erforderlich

- » 8. 10. 2012 **Informationsabend** über den Schwerbehindertenausweis für Menschen mit Behinderung von 17.30 bis ca. 19.00 Uhr, in der Lebenshilfe Nagold
- » 15. 10. 2012 **Erste Hilfe Kurs** für Menschen mit Behinderung 18.30–20.30 Uhr, in der Lebenshilfe Nagold, Kosten: 10 € je Teilnehmer, Anmeldung erwünscht
- » 22. 10. 2012 **Informationsabend** über rechtliche Betreuung 19.30–21.00 Uhr, in der Lebenshilfe Nagold, Anmeldung erwünscht
- » 16. 11. 2012 **Herbstdisco** von 18.30–21.00 Uhr, in der Kantine der GWW Nagold, Talstr.12, Eintritt: 3,- € Personalkosten: 22,50 € + Fahrtkosten Anmeldung erwünscht
- » 7.–9. 12. 2012 Stand der Lebenshilfe auf dem **Weihnachtsmarkt** in Nagold
- » 16. 12. 2012 **Adventsfeier** der Lebenshilfe, ab 14. 30 Uhr in der Gemeindehalle Gündringen

**GWW**

**Theater Lokstoff! / Theater im öffentlichen Raum**

Montag, 8. 10. 2012, 19.30 Uhr, Dauer ca. 60 Min.  
Ort: Stadtcafé, Poststr. 38, 71032 Böblingen (im Mehrgenerationenhaus Treff am See)

Kosten: 5,- € Leihgebühr für die Kopfhörer  
Veranstalter: Evangelischer Diakonieverband im Landkreis Böblingen mit freundlicher Unterstützung der Kreissparkasse, dem Lions Club Leonberg und der GWW Gastronomie

**Waidmannsheil!** Ist eine tragisch-komische Farce über die Angst vor der Fremdheit.  
Das Stück lädt die Zuschauer ein, die Doppelbödigkeit eigener „Ausnahmegedanken“ anzuschauen.  
Die Zuschauer „lauern“ vor den Fenstern, da sich das Theaterstück in die Privatheit hinter die Glasscheiben des Cafés zurückzieht. Bitte ziehen Sie sich warm an!  
Lassen Sie den Abend bei einem gemütlichen Glas Wein im Stadtcafé ausklingen.

**10-jähriges Jubiläumskonzert** der Böblinger Wohnheimband „Wahnsinn“ und der Nagolder Wohnheimband „Bernie & the Coolcats“ am 12. 10. 2012 ab 18.00 Uhr im Stadtcafé in Böblingen. Beide Bands feiern in diesem Jahr ihr Jubiläum und heizen dem Publikum mit fetzigen Songs ein.

**Ausstellung „Hauptsache gesund?!“**

Veranstalter keb Böblingen e.V.  
1. 10.–25. 10. 2012 im Mehrgenerationenhaus in Böblingen  
24. 10. 2012, 19.30–22.00 Uhr **Podiumsdiskussion** zum Thema „präinatale Diagnostik“ – Ist behindertes Leben lebenswert?  
Diskussionspartner: Dr. du Bois, Ärztin; Roger Hahn, Politiker und Betroffener; Ursula Zieher; Sylvia Wiesner-Jung, Vorstand Lebenshilfe Leonberg und betroffene Mutter  
Moderation: Otto Kühnle, Kreiszeitung Böblingen  
Märchen-Musikbegleitung von Laurence Schneider  
Für das leibliche Wohl wird im Stadtcafé in Böblingen gesorgt!

**Mitarbeiter-Disco** am 3. 11. ab 19 Uhr im Stadtcafé Böblingen.

**Redaktionsschluss für Ausgabe 123, Februar 2013: 17. 12. 2012**

**AKTUELL**

ist eine Zeitschrift der GWW Sindelfingen

**Anschrift**

GWW Sindelfingen  
Robert-Bosch-Straße 15  
71116 Gärtringen  
www.gww-netz.de

**Herausgeber**

GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH  
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

**Redaktion AKTUELL**

Steffen Müller  
GWW Gärtringen  
Telefon: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 30  
Telefax: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 03  
steffen.mueller@gww-netz.de

**Redaktionsleitung und Termine**

Steffen Müller

**Region Sindelfingen**

Richard Heitzmann (Arbeit)  
Robert Galli (Wohnen)  
Konstantinos Savvidis  
Dieter Renz  
Klaus D. Köhler

**Region Herrenberg**

Birgit Rössmann  
Carsten Ulmer

**Region Calw-Nagold**

Eckhard Jakob (Calw-Nagold)  
Wolfgang Keune (Nagold)

**Bildungsbereich**

n. n.

**FEMOS**

Bernhard Löb

**Personal**

Alana Maucher

**Layout und Gestaltung**

satzwerkstatt Manfred Luz  
75387 Neubulach · Gartenstraße 38  
Tel. 0 70 53 / 30 48 91  
satzwerkstatt@typofactory.de

Die Zeitschrift erscheint 3x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2200 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen der GWW sind entsprechend gekennzeichnet.



*„Ohne Titel“  
Bild von Rudolf Sita*



**Zentralverwaltung**  
Robert-Bosch-Straße 15  
71116 Gärtringen  
Fon 0 70 34 / 2 70 41 - 0  
Fax 0 70 34 / 2 70 41 - 103  
[www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de)  
E-Mail: [kontakt@gww-netz.de](mailto:kontakt@gww-netz.de)